

PROGRAMM  
DES  
K. K. DEUTSCHEN OBER-GYMNASIUMS  
IN BRÜNN

FÜR DAS SCHUL-JAHR

1876.

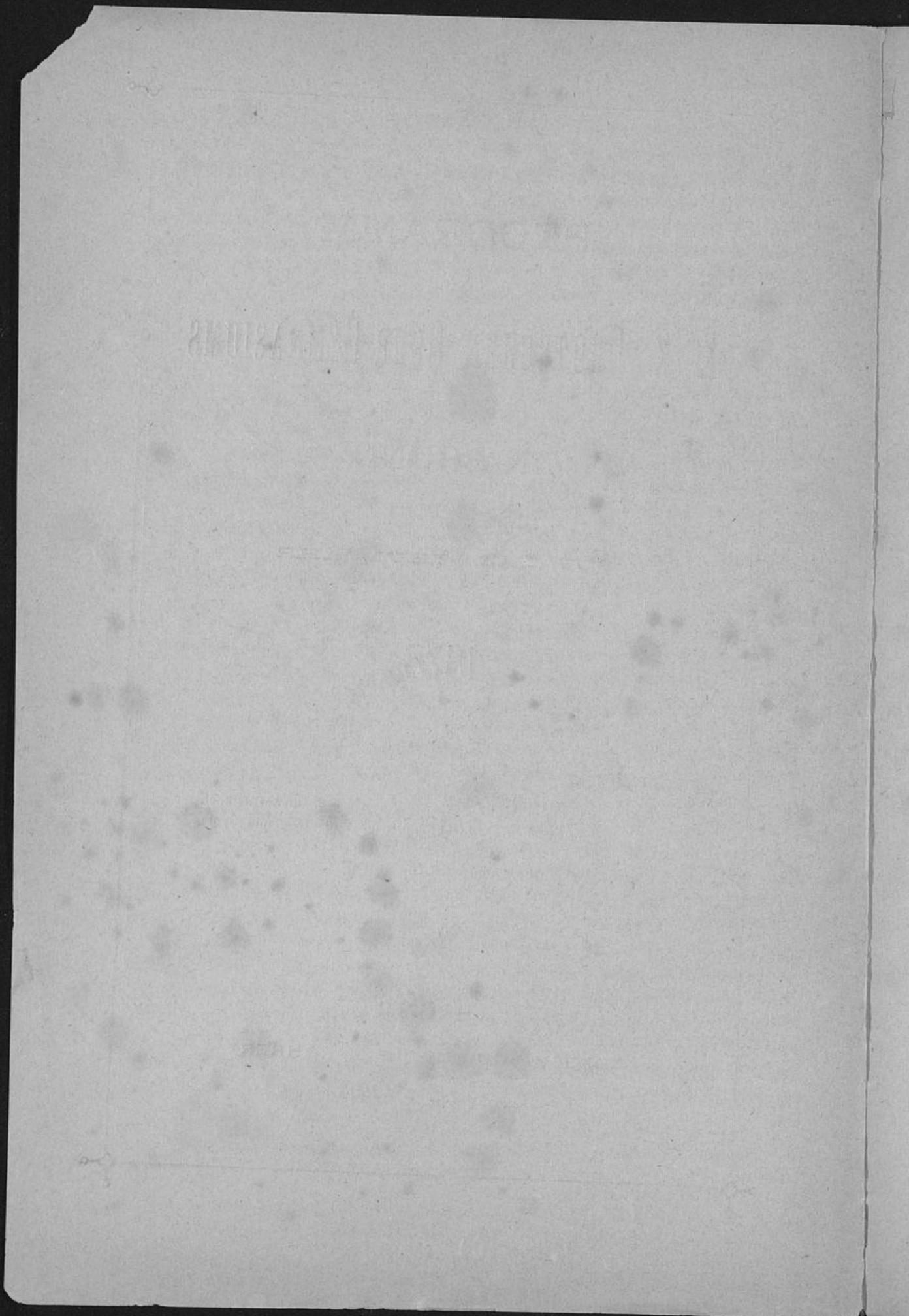
INHALT: Ueber die Verba präterito-præsentia im Mittelhoch-  
deutschen. Ihr Gebrauch nach Bedeutung und Syntax  
mit dem Neuhochdeutschen verglichen.  
Schulnachrichten vom Director.

BRÜNN.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER.

VERLAG DES K. K. GYMNASIUMS.

BRUE  
2 (1876)



# Ueber die Verba präterito-præsentia im Mittelhochdeutschen.

Ihr Gebrauch nach Bedeutung und Syntax mit dem im Neuhochdeutschen verglichen.\*

## I.

### Allgemeines über die v. prtprs.

#### A. Wesen und Begriff derselben.

Wir begegnen im mhd. einer Gruppe von v., die vor allen andern durch die strenge Einheitlichkeit ihrer Anomalie hervorstechen und was die Bildung ihrer Formen betrifft, mitten zwischen den v. der sogenannten starken und denen der schwachen Conjugation stehen. Ihre Eigentümlichkeit beruht in einer nicht bloß den germanischen Sprachen <sup>1)</sup> eigentümlichen Verschiebung der Formen in einander, die schon im goth. vor sich gegangen und in den folgenden Sprachperioden sich völlig festgesetzt hat, ein Prozess, der ein Product ist der grossartigen Fortbildungskraft und ein Zeuge rastloser Entwicklung unserer deutschen Muttersprache.

Verschiebungen sind den germanischen Sprachstämmen ganz geläufig; wir erinnern bloß an die Wandlung der Vocale durch den Ablaut, der Consonanten durch die allgemeine Lautverschiebung. Von der Verschiebung eines einzelnen Lautes bis zu der einer ganzen Form, vielleicht auch mit veränderten Sinn und Bedeutung, mag es allerdings recht weit sein, doch nicht so weit, dass der rastlos tätige Sprachgeist sich nicht hätte daran wagen sollen, bis endlich nach Versuchen der mannigfaltigsten Art die Verschiebung nach vorwärts oder zurück gänzlich gelungen ist.

Bekannt ist, dass manche v. ihren Præsensformen die Bedeutung des Futurums beilegen, ja geradezu für das fut. das præs. setzen, z. B. unter den v. prtprs. *suln* und *wellen*, doch beschränkt sich, entsprechend dem der eigentlichen Bedeutung inne wohnenden futuralen Sinne, dieser futurale Gebrauch häufig nur auf einzelne Personen: so hat *wellen* <sup>2)</sup> oft futurale Bedeutung nur in der I. p., *suln* <sup>3)</sup> in der II. p., werden in der III. p. sg. *prs.* — Bekannt ist auch ein ähnliches Eintreten von Formen u. z. aus dem Plural in den Singular, welcher Prozess der neuern Sprachperiode angehört, indem nach Ablauf der mhd. Blüteperiode in Folge der allgemeinen Verwirrung in unserer Sprache der Ablautsvocal des pl. præt. ind. in den sg. præt. ind. eintritt und dessen Ablautsvocal verdrängt, oder noch häufiger erfolgte auch das Eindringen in umgekehrter Weise aus dem sg. in den pl., so dass im præt. der Vocalwechsel in Folge der Analogie

\* Bei den folgenden Erörterungen wurde besondere Rücksicht auf das Nibelungenlied (Ausgabe Lachmann) genommen, woher die citierten Belegstellen ausschliesslich stammen.

<sup>1)</sup> Grimm, *Gesch. d. d. Spr.* II. 909.

<sup>2)</sup> S. II. Teil *wellen* VI.

<sup>3)</sup> S. II. Teil *suln* VI.

fast überall geschwunden ist. In mhd. *wirde, wart, wurden* trat der Ablaut der leztern Form in den sg., neben dessen kräftigerer Form *wart* ein nhd. abstracteres *wurde* Platz griff mit scheinbar schwacher Form; mhd. *gan, vergan* erscheint nhd. als *gönnt, vergönnt*, aus mhd. prs. pl. *gunnen* oder conj. prs. *günne* durch Eintritt des pluralen Ablautes in den sg. entstanden. Auf dieselbe Weise ist der plurale Ablaut des prät. der v. der J Klasse ausnamslos in den sg. eingedrungen: mhd. *ich sneit, wir sniten; ich reit, wir riten* = nhd. *ich schnitt, wir schnitten; ich ritt, wir ritten*. Umgekehrt zeigen dagegen die meisten v. der A und U Klasse Eintritt des sing. Ablautes in den pl. mhd. *ich sanc, wir sunge*; nhd. *ich sang, wir sangen*; mhd. *ich starp, wir sturben*; nhd. *ich starb, wir starben*. Nur vereinzelt findet sich nhd. noch der frühere Ablaut: „Wie die Alten sunge, so zwitschern die Jungen“ oder hie und da nhd. *wir sturben*. Bei dem v. prtrps. goth. *viljau* ist der ursprüngliche conj. präs. in allen p. und num. in den ind. eingedrungen.<sup>4)</sup> In die 2. p. prät. ind. ist ebenfalls der plurale Ablaut, doch in conjunctiver Form, d. h. umgelautet eingetreten: ahd. *hulfi*, mhd. *hülfe*.

Haben wir also an den vorangehenden Beispielen gesehen, dass der Uebertritt von Formen ziemlich häufig war und bis auf die Gegenwart fort dauert, so darf es uns nicht befremden, dass unter der Wirkung des erwähnten Einflusses die Sprache es versuchte, eine gänzliche Vertauschung des Sinnes oder doch eine Modification der ursprünglich zu Grunde liegenden Bedeutung durchzusetzen.

Das bringt uns den v. prtrps. näher. Es geschah, dass das prät. in das prs. überging und dessen Sinn annahm, und dieser Vorgang konnte um so leichter und öfter erfolgen, als seit der Bildung der schwachen prät. Formen für das alte prät. nun sofort ein neues d. i. das schwache prät. Ersatz bieten konnte. Meist geht das zu Grunde liegende alte prs. gänzlich verloren; in einigen Fällen erhält es sich neben dem v. prtrps., welches letzteres jedoch eine veränderte, concentrirtere, abstractere Bedeutung angenommen hat. „Der Grund einer solchen Anomalie ist ohne Zweifel ein aus dem Begriff solcher Wörter von selbst fließender Uebergang der Bedeutung des prät. in die des prs., die abstracte Vorstellung des prs. führt jedesmal zurück auf eine sinnliche des prät.“<sup>5)</sup>

Präterito-präsentia sind also solche starke v., deren prät. nach Verlust eines ursprünglichen prs. einen präsentialen Sinn angenommen und von denen ein neues prät. nach der Flexion der schwachen v. gebildet wird.

Fragen wir nach dem Verhältnisse, in welchem die vier Sprachperioden vom goth. angefangen bis zum nhd. zu der Anomalie dieser v. stehen, so bemerken wir eine stätige Abnahme derselben so zwar, dass das goth. noch den grössten, das nhd. schon den kleinsten Stand derselben aufweist, eine Abnahme, die mit der im Laufe der Jahrhunderte wachsenden Einbusse innerer Vollkraft und inneres Vollklanges von Lauten und Silben, mit der Abnahme der Bildungsfähigkeit unserer Sprache überhaupt gleichen Schritt hält.

Das goth., in das uns durch die Ungunst der Verhältnisse nur eine teilweise Einsicht gestattet ist und dessen Gebiet auch nach dieser Seite nicht ganz aufgedeckt ist, zählt deren noch 13: *kann, tharf, dars, skal, man, mag, nah, ôg,*

<sup>4)</sup> S. Anmerkung 11.

<sup>5)</sup> Grimm, *Gesch. d. d. Spr.* II. 901.

môt, áih, vaiþ, lais, vail, daúg. Das ahd. hat davon bereits 3 verloren, doch tritt an, das sich goth nicht nachweisen lässt, hinzu, so dass es deren 11 gibt: an, chan, darf, tar, scal, mac, nah, muoz, êh?, weiz, wili, touc. Ein Vergleich zeigt, dass dem goth. man, ôg und lais kein ahd. mak, uok, leis mehr entspricht und zwei andere nah und êh sind bereits im Aussterben begriffen, da nichts als pinah = oportet und ginah = sufficit, von êh blos der pl. eigum im Gebrauche ist. Eine noch grössere Beschränkung in dem Vorkommen der v. prtprs. zeigt das mhd.: kann, gan, darf, tar, sol, mac, weiz, wil, touc muoz, von denen das nhd. eines: tar ganz verloren hat.

Um den durch die Verschiebung der præt. Formen in das prs. bedingten Uebergang der ursprünglichen Bedeutung in eine abstractere sichtbar zu machen, wird es sich empfehlen, die Ablautsreihen der goth. starken v. kennen zu lernen, und aus den erhaltenen v. prtprs. die ursprünglichen Formen derselben zu reconstruieren.

Das goth. zeigt 5 Klassen ablautender v., wovon die I., II. A, die III. J, die IV. U als Grundvocal zeigt, während die V. die ehemals durch Reduplication gebildeten v. umfasst:

I. prs.	i ;	prt. sg	a.,	pl. u ;	part. prt.	u
II.	i ;	a	ô ;		u, i	
III.	ei ;	ai	i ;		i	
IV.	iu ;	au	u ;		u	
V.	a ;	ô	ô ;		a	

Betrachten wir nunmehr der Reihenfolge nach die v. prtprs. in ihrer Verschiebung und suchen wir aus derselben die veränderte abstractere Bedeutung des v. zu erklären, wobei wir blos die noch im mhd enthaltenen v. im Auge behalten wollen.

I. Ablautsreihe. 1. v. prtprs. goth. kann, ahd. chan, mhd. kann erscheint als præt. eines ursprünglichen, verloren gegangenen v. kinnan, prs. kinna, prt. sg. kann, pl. kunnun. Als diese letztere prt. Form in das præs. verschoben ward, wurde die Bildung eines neuen prt. notwendig. Diese erfolgte nach Art der abgeleiteten v. kuntha.

Kann, von kinnan, aufgehen, emporschiessen = lat. gignere weist auf älteres kinan kan. <sup>6)</sup> — Ist kinan = gignere, so entspricht das præs. kan = lat. genui und vielleicht auch gr. γεννα, das aber allmählig in den Begriff von natus sum überging, γινωσκω aber und nosco = g(i)gnosco in den von kinnan. — 2. v. prtprs. goth. nicht nachweisbar, ahd. an = faveo, mhd. gan und ban aus ge-an und be-an (wie erklärt sich der Uebergang von incipere und favere?) lässt nach der Analogie von kann auf die im goth. verlorenen Formen schliessen. Inf. innan, prs. inna, prt. sg. ann pl. unnum, neues prt. ontha. — 3. v prtprs. goth. tharf, ahd. darf, mhd. darf bildete sich aus einem ursprünglichen thairban, wovon nach der Ablautsreihe das prs. thairba, prt. sg. tharf, pl. thaúrbum lautete. Nach Verschiebung der præt. Form tharf in das prs. bildete es das neue schwache prt. thaúrfta. Nach Grimm schliesst das dem goth. thaúrban zu Grunde liegende thairban den Sinn von agere, operari <sup>7)</sup> und speciell mit Bezug auf das Opfer ein. Tharf

<sup>6)</sup> Grimm, Gesch. d. d. Spr. II. 901, 853.

<sup>7)</sup> Wie lat. egeo aus ago. Grimm, Gesch. d. d. Spr. II 902.

würde also bedeuten: ich habe Opfer dargebracht, d. h. bin jetzt ohne Opfergegenstände und warte auf neue, und weiter: ich erleide dadurch Schaden, bin in Not, brauche Hilfe, bedarf. — 4. v. prtrps. goth. dars, ahd. tar, mhd. tar geht auf ein ursprüngliches daírsan zurück, wovon das prs. daírsa, prt. sg. dars pl. daúrsum, schw. prt. daúrsta. Daírsan erinnert an gr. θαρσεω (die Form θαρρέω entspricht ganz ahd. tar, turrum), und adj. θαρσος, θρασος ist = lith. drasus, kühn. Es enthält in sich einen sinnlichen Begriff, die Vorstellung des Begehrens<sup>8)</sup>, potenziert bis zur perfect gewordenen Consequenz; das prt. wird also bedeuten: ich habe (um das Begehren zu stillen) gefochten, gekämpft. Wer gekämpft, gerungen hat, wagt sich an den Besitz des Gewünschten, Ersehnten, daher: wagen, sich getrauen.

II. Ablautsreihe. 5. v. prtrps. goth. skal, ahd. scal, mhd. sol setzt ein ursprüngliches skilan voraus mit den Formen prs. skila, prt. sg. skal pl. skelum<sup>9)</sup> schw. prt. skalda. Skilan muste bedeutet haben: töten oder verwunden (goth. skilja = Schlächter); das prt. also: ich habe getötet, verwundet und bin zu Wehrgeld verpflichtet, bin schuldig, ich soll, ich muss.<sup>10)</sup> — Grimm verweist auf dulgs = debitum bei Ulfilas und auf ags. dolg, ahd. tolc = vulnus, altn. dölgr = hostis. Es erwuchs im Laufe der Zeit aus dem Begriff der Tötung die Vorstellung der Verpflichtung, doch musste es einer langen Zeit bedurft haben, „seit den Gothen diese kriegerischen Wörter in die Bedeutung jeder andern Schuld übergegangen waren und das v. skal die Abstraction unserer Anomalie angenommen hatte.“<sup>11)</sup>

6. v. prtrps. goth. mag, ahd. mac, mhd. mac von einem ursprünglichen migan, wovon das prs. miga, prt. sg. mac, pl. magum<sup>12)</sup>, schw. prt. mahta. — Migan muss sich in seiner Bedeutung mit kinnan berühren; es wohnt ihm der sinnliche Begriff des Zeugens inne = gignere, crescere. Mac bedeutet also: ich habe gezeugt, ich vermag, bin im Stande = vigeo, polleo. Dieser Begriff liegt auch lat. magnus, litth. macis = vis, slav. mohu = possum, gr. μέγας zu Grunde.

III. Ablautsreihe. 7. v. prtrps. goth. vait, ahd. weiz, nhd. weiz fordert ein ursprüngliches veitan, welches noch in goth. in-veitan = adorare und fra-veitan = ulcisci erhalten ist, prs. veita; prt. sg. vait, pl. vitum, schw. prt. vitta, vissa. Veitan deckt sich in der Bedeutung mit videre, wie veita mit gr. εἶδω, vait mit εἶδα, vitum mit ἴδμεν und vaist mit εἶθα. veita bedeutet also: ich habe gesehen, daher ich weiss = novi. — lat. scio = goth. saihva. 8. v. prtrps. goth. viljau, ahd. wili fordert ein ursprüngliches veilan, præs. veila, prt. sg. vail pl. vilum, schw. præ. vilda, welchem der Begriff des Wünschens, Begehrens innewohnt. Bemerkenswert ist, dass das goth. vom præ. blos den conj. hat: viljau, vileis, vili, pl. vileima, vileith vileina, der allmählig sich in den ind. eindrängt und besonders in ahd., wo die conjunctivischen Formen den ind. noch nicht in unbestrittenen Besitz genommen, ein mannigfaches Schwanken der Formen erzeugt. Dies Schwanken in der Conjugation liess zugleich das ursprüngliche Ablautsverhältniss vergessen und brachte das v. in die I. Classe ahd. willu, wëllemeß,

<sup>8)</sup> Wie lat. aveo, das wol mit audeo, ausus sum sich berührt.

<sup>9)</sup> Goth. skulum. Lezteres gegen den regelrechten Ablaut, da skelum zu erwarten ist.

<sup>10)</sup> Eine andere Erklärung in Kuhn Ztsch. f. Spvgl. 3, 323; 4, 35.

<sup>11)</sup> Vgl. Grimm, Gesch. d. d. Spr. II, 903.

<sup>12)</sup> Es ist mēgum zu erwarten; magum hält den Vocal des sg. fest.

wolta. In der 3. p. sg. wili = goth. vili behauptete sich das præt. conj. am längsten, daneben drängt wëllê mit der Flexion des præs. vor, die den ganzen pl. einnahm. Wie erklären sich aber Formen wie sie im nhd. ganz durchgedrungen sind: wolle, wollest, wolle? Jene Formen des conj. wëllê, wëllêm, wellêt verhalten sich zu den ind. Formen wilu gerade wie etwa der conj. suëllê, suëllêm, suëllêt und das part. prt. suollan zu suillu; was war natürlicher als dass ein so vielen Schwankungen unterworfenen v. nach der Analogie nebenbei einen inf. wollan und davon jene Formen wollê, wollêm, wolta zu bilden anfang, die gewiss weiter abstehen von goth. viljan als die e-Formen; die o-Formen sind also jüngeren Datums.<sup>13)</sup>

IV. Classe. 9. v. prtprs. goth. daúg ahd. touc, mhd. touc entspricht lat. prosum, valeo, und gehört zu einem ursprünglichen diugan, welches wie kinnan und migán wieder den sinnlichen Begriff des Zeugens enthält.<sup>14)</sup> Seine Formen lauteten gemäss der Ablautsreihe der IV. Classe: prs. diuga, prt. sg. daúg pl. dugum, daúg entspricht also ganz kan, mac = ich vermag.

V. Classe. 10. V. prtprs. goth. môt, ahd. muoz, mhd. muoz fordert ein ursprüngliches matan, dessen prs. mata, prt. sg. môt pl. môtum, schw. prt. môsta lautete. Matan müste bedeuten: fassen, ermessen, erwäge, denke nach, woraus sich der Sinn des verschobenen prt. ergäbe: ich erkenne, bin in der Lage, vermag. Der Zusammenhang zwischen der ursprünglichen und der verschobenen Bedeutung ist jedoch nicht ganz aufgeklärt, ebenso der Uebergang aus dem Begriffe des Vermögens in den der zwingenden Notwendigkeit, des notwendigen Zutreffens.

Die inf. der ursprünglichen v. mit dem sinnlichen Begriffe, wie wir sie einzeln als kinnan, innan, thairban, dairsan, skilan, migán, veilan, veitan, diugan, matan kennen gelernt haben, sind schon in der ältesten Sprache, im goth. ausgestorben und müssen erst aus den erhaltenen verschobenen præt. kann, ann, tharb u. s. w. gemäss der Ablautsreihen reconstruiert werden. Für die v. mit bereits veränderter, abstrakter Bedeutung hat dagegen die Sprache schon frühzeitig mittelst des Ablautes des pl. einen inf. und part. prs. geschaffen. So entspricht dem bereits verschobenen kann pl. kunnum ein inf. kunnan, ein part. prs. kunnands, einem tharf thaúrbum, der inf. thaúrban und part. prs. thaúrbands u. s. w. — Das ahd. zeigt dem entsprechend ganz regelmässig die inf. unnan, chunnan, durfan, wizán, tугan, muozán mit den entsprechenden part. prs. unnanti, chunnanti, durfanti, tukanti u. s. w.

Was das weitere Geschick dieser anomalen v. in Rücksicht auf die Bedeutung anbelangt, so sind manche, abgesehen dass einige sich gänzlich ausser Gebrauch gesetzt, in der Abstraction derselben noch weiter fortgeschritten und haben eine bloß auxiliare Vorstellung angenommen. Bedarf und mag, haben wol noch die ursprüngliche Vorstellung von debeo und possum sich erhalten; kann, darf, soll, mag, musz sind aber ganz auxiliare geworden. Wir fühlen in kann nicht mehr novi sondern possum, in darf nicht mehr egeo sondern licet, in soll neben debeo auch schon volo, in mag nicht mehr possum sondern volo, in musz nicht mehr capio sondern debeo. Dabei nehmen wir wahr, dass einige dieser v. in ihrer auxiliaren Bedeutung auch schon in einander übergehen: kann in das zähere mag,

<sup>13)</sup> S. II. T. 8.

<sup>14)</sup> Dieser Bedeutung entspricht goth. dauhtar, wie zu kann Kind, zu mag magus = παις, τεκνον — s. Grimm Gesch. d. d. Spr. II. 906.

soll in musz, soll in mag und auch in wil. Darauf beruht der Gebrauch von wollen, sollen zur Bezeichnung des fut., die im mhd. häufig,<sup>15)</sup> im engl. als Regel durchgedrungen ist: 1. p. J shall, we shall, dagegen 2. 3. p. thou wilt he will, ye will, they will.<sup>16)</sup>

### B. Die v. prtprs. in syntactischer Beziehung.

Wir haben in den vorangehenden Erörterungen die strenge Gleichmässigkeit in der Anomalie dieser Gruppe von v. vom grammatischen Standpunkte aus gesehen; nicht minder bewährt sich die Eigenheit und Uebereinstimmung in der Anomalie dieser v. in syntactischer Beziehung. Die ganze Gruppe nimmt den andern v. unserer Sprache gegenüber eine Sonderstellung ein, die sich eben aus der Verschiebung der Formen und gleichzeitig ihrer Bedeutung, aus dem flüchtigen Sinn, dem häufigen oft auxiliarischen Vorkommen derselben erklärt. Zwar ist mancher eigenartige syntactische Gebrauch derselben nur mehr im goth. noch nachweisbar, andere Constructionsweisen sind aber noch spätern Sprachperioden bis auf das mhd. entweder in ihrem ganzen Umfange oder nur zum Teile erhalten geblieben.

Den v. prtprs. sind folgende Constructionsweisen eigentümlich:

1. Die Construction mit folgendem inf. pass.
2. Die mit dem blossen inf.
3. Die Ellipse des inf.
4. Die Construction bei Umschreibung des inf. praet.
5. Die Construction, wornach dem von mügen und können abhängigen blossen inf. das praefix ge- vorgesezt wird.
6. Die Construction des part. praet. nach sollen, wollen, taugen.
7. Die Construction ihres eigenen part. praet.

1. Die Construction mit folgendem inf. pass. ist nur mehr im goth. vorhanden. Die Construction mit folgendem inf. act. erfolgt ganz gewöhnlich z. B. skal vaürkjan; soll ein inf. pass. folgen, so wird das v. prtprs. in das part. praet. gesezt, mit visan verbunden und der inf. act. folgt: z. B. skulds im giban. Das ahd. u. mhd. haben hier schon durchaus Umschreibung eintreten lassen: skal këpan werden.

2. Wol die häufigste der Constructions ist die mit folgendem blossen inf. schon deshalb, weil der reine inf. überall von dem im Satze herrschenden v. abhängt und erst der declinierte, folglich substantivierte inf. mag auf andere nomina bezogen werden. Jenes herrschende v. könnte man das stehende nennen, den inf. das liegende und diese infinitivische Construction liesse sich dahin auffassen, dass jeder einen inf. enthaltende Satz aus 2 Sätzen zusammengefloßen ist, so dass das v. des abhängigen Satzes zum Liegen gebracht wird. Der inf. bewirkt also Vereinfachung der Rede. Es gehen also die einfachen Sätze: ich will schlafen, ich muss arbeiten, ich soll lesen, hervor aus den doppelten: mein Wille ist dass ich schlafe, es ist notwendig, dass ich arbeite, es ist meine Pflicht dass ich lese.

Alle v. prtprs. haben im mhd. wenigstens den blossen inf. neben sich<sup>17)</sup>, eine Erscheinung, in der schlagend ihre syntactische Uebereinstimmung zu Tage

<sup>15)</sup> S. Anmerkung 2, 3.

<sup>16)</sup> Grimm, d. Gramm. IV. 182—184.

<sup>17)</sup> Für das goth. kunnan, gadaúrzan, dugan und mhd. gunnen nicht vorhanden.

tritt. Im nhd. nicht minder. Der blosser inf. steht dann in der Regel für einen durch eine Conjunction eingeleiteten Nebensatz, doch vertritt er solche Sätze als concentrirter Ausdruck besonders bei v. auxiliärer Bedeutung. z. B.

470·4. sô wil i' u leides lâzen hie niht geschehen

ist der concentrirte Ausdruck für: So ist es mein Wille, dass . . . . .

3. Der Eintritt der Ellipse des inf. nach sollen, mögen, wollen u. s. w., in manchen Fügungen ist für das ahd. u. mhd. nicht mehr nachzuweisen.<sup>18)</sup> Sehr häufig dagegen ist der Ausfall eines v. der Bewegung.

1569·3 si muozen über wazzer, dâ si fanden velt

473·3 ir sult hinnen über fluot

Der Gebrauch beschränkt sich nicht auf einzelne dieser v., sondern war z. B. in mhd. denkmälern ziemlich häufig und blieb bis auf das nhd. So sagen wir: ich muss über land, ich will ans Ufer, ich soll in die Stadt, er mag nicht aufs Zimmer.

Dem lat. Gebrauch nähert sich die Ellipse bei kann in der Bedeutung scire. Wie man nämlich lat. scire fidibus sagt, so hat auch noch im mhd. das v. kunnen die præp. mit und das subst. neben sich, worauf sich die Fertigkeit bezieht: man muss dann einen inf. ergänzen, der etwa nhd. „umgehen“ entspricht.<sup>19)</sup>

4. Die Construction des umschriebenen inf. præt. beruht in dem Gefühl, dass unsere v. prtprs. ihre præteritale Bedeutung allzu sehr eingebüsst haben und daher die Vergangenheit nicht bestimmt ausdrücken. Einen formellen inf. præt. besitzen wir nicht und dennoch sind die inf. z. B. kunnen, dürfen, mögen, von kann, mac, sol u. s. w. die präsentiale Bedeutung angenommen, nichts anderes als ursprüngliche præt. Formen, was schon aus den Ablaut hervorgeht und weshalb der Ausgang das inf. statt an das ältere un zeigen sollte, (kinnan, kinna, kan, kunnun, gakunnan.) Frühzeitig wurde daher der inf. præt. umschrieben durch die v. aux. haben und sein z. B.:

13·4 ir enkunde nimmer leider sîn geschehen

14·4 du muost in schiere vlorn hân

792·2 du möhtest gedaget hân

1243·2 genuoge üz B. lande solten hân genomen.

Im nhd. pflegen wir den Satz umzustellen, d. h. das v. aux. haben zum regierenden v., das part. præt. zum inf. und das v. prtprs. zum inf. statt part. zu machen. 792·2 nhd.: du hättest schweigen können. Uebrigens ist jene mhd. Construction der Umschreibung des inf. præt. im nhd. nicht ganz verloren gegangen: ich wollte damit gesagt haben = ich habe damit sagen wollen.

5. Eigentümlich ist, das den von mügen und kunnen abhängigen blossen inf. im mhd. das præfix ge- vorgeschlagen wird, z. B.:

41·4 si kunde ez wol gedienen, daz = 172·2,

98·1 don kunt im niht gestriten

903·2 ime kunde niht gevolgen

2220·4 er kunde in dem sturme niht getuon

154·1 jan mag ich niht gesagen

<sup>18)</sup> S. Grimm Gram. 4, 132. 1. 2.

<sup>19)</sup> S. Grimm. Gram. 4, 137. Parz. ich kan ein teil mit sange u. m.; in den Nibl. nicht nachweisbar.

963·3 jane mohten si niht gehaben

1883·4 wie möht er küener gesin u. ö.

Häufig dagegen unterbleibt diese Verschiebung, oder sie fehlt gewissen Dialecten gänzlich, z. B. dem ags. Das goth. kennt diesen Vorgang ebenfalls nicht. Es fällt auf, dass sich dieser Gebrauch nur auf diese zwei prtprs. beschränkt. Er kann kein zufälliger willkürlicher sein, da sonst gewiss auch wellen, müezen u. a. dieser Gruppe das gleiche an sich zeigen würden. ge, goth. ga- ist eine Partikel, welche dem particip das Merkmal der Vergangenheit verleiht: mac und kann sind ihrer Natur nach ebenfalls praet. Die Rücksicht, die Vorstellung von dem einstigen praet. Begriff in mac und kann durch Vorsetzung dieser Partikel ge- vor den blossen inf. lebendig zu erhalten, kann nicht als Grund dieser Erscheinung gelten; da ja sol, muoz und die andern v. prtprs. ebensogut alte praet. Formen sind und trotzdem keine Vorsetzung zeigen und es müssten endlich alle wirklichen praet. dasselbe aufweisen können. Welche innere Verwandtschaft aber herrscht zwischen mac und kann? Beiden liegt die sinnliche Vorstellung des Zeugens zu Grunde, die in die abstractere des Vermögens übergang; nach Grimm dürfte die Idee des Vermögens nähere Beziehung auf Dauer und Stätigkeit haben und dies eine Verstärkung, einen Nachdruck durch das vorgesezte ge- notwendig gemacht haben.

6. Die Constr. des part. praet. nach sulln, wellen, tugen statt eines inf. der die Stelle eines obj. vertritt, kommt mhd. nicht zu häufig vor und ist auf Grund der Nibl. nicht zu belegen.<sup>20)</sup>

7. Statt des eigenen part. praet. tritt oft ihr inf. ein. Alle v. prtprs. bilden ihre zusammengesetzten praet. Formen nur mit dem v. aux. haben, nie mit sein, also z. B. nhd. ich habe gedurft, ich hatte gekonnt, ich hätte vermocht. Gleichzeitig der st. und schw. conj. angehörig, sollte den v. prtprs. auch ein doppeltes, ein st. und schw. prt. zukommen. Das goth. zeigt ein schwaches part. in kunths, skulds, mahts, aber kein st. kunnans, skulans, magans, vitans; ahd. zeigt oft beiderlei Formen, ebenso das mhd. z. B. schw. gewist und st. gewizzen, erbunnen und erbunnet.<sup>21)</sup> Dagegen nur schw. bedorft, nur st. erkunnen, gegunnen, enbunnen. Für suln und mügen fehlen alle Belege für irgend ein part. prt. — Wie lässt es sich nun erklären, dass unter Umständen statt dieser mit einem inf. verbundenen part. praet. der v. prtprs. scheinbar ihr eigener inf. eintritt? Die Erklärung liegt in einem sehr leicht herbeigeführten Misverständnis, in einer Verwechslung der äusserlich sehr ähnlichen Formen. Der inf. kunnen z. B. konnte bei dem bald eingerissenen Wegfalle des so häufig angewandten praefixes ge- leicht mit dem part. praet.<sup>22)</sup> verwechselt werden. So sagen wir nhd. statt: ich habe es tun gekonnt, gedurft, gemust: ich habe es tun können, dürfen, müssen. Bei wissen, taugen, vermögen, bedienen wir uns einer solchen Construction nicht, vielleicht weil der vom v. prtprs. abhängige inf. durch zu bestimmt wird: ich habe es nicht anzufangen gewusst, getaugt, vermocht.

8. Wenn wir noch des Umstandes gedenken, dass besonders bei gewissen v. prtprs. Stellvertretung der tempora eintritt, so haben wir im Allgemeinen die

<sup>20)</sup> Vgl. Grimm d. Gram. IV. 129, 130.

<sup>21)</sup> Vgl. II. T. VII. u. II.

<sup>22)</sup> Vgl. oben 4.

gemeinsamen Eigentümlichkeiten dieser Gruppe von v. erschöpft. Ueber die Vertretung des fut. durch das prs. von wellen und suln vgl. II. T. V. 6. und VIII. 5.

## II.

### Die Verba präterito-præsentia im Besondern.

#### I. Kunnen, können,

goth. prs. kann, kunnun; prt. kuntha, kunthedum; inf. kunnan;  
ahd. chan, chunnum, chonda, chondum, kunnan.

Entspricht, wie wir oben gesehen, ursprüngliches kinnan = gignere, und ging γιγνώσκω in kinan über<sup>23)</sup> so folgt daraus, dass unser nhd. können in Bezug auf körperliche Kraft und Stärke durchaus nicht der Bedeutung des mhd. kunnen entsprechen kann; das letztere deutet vielmehr auf das intellectuelle, auf das geistige wissen und verstehen, woraus sich wieder das häufige Ausweichen der Bedeutung von kunnen in die von mügen erklärt.

Prs. ind. 1. 3. kanst, pl. kunnen,

conj. künne,

prt. ind. kunde, konde,

conj. künde, kunde, konde.

Die häufigste Construction in welcher das v. erscheint, ist die mit dem blossen inf., als solche stimmt sie mit der nhd. aufs genaueste überein. Eine grosse Zal von Stellen dienen als Beleg.

Construction mit folgendem inf.

1. Mit persönlichem Subject. Das v. entspricht dann nhd. = ich weiss es zu tun, verstehe etwas, habe es inne; meine Natur, Sitte bringt es mit sich.

14·2 sine kunde in niht bescheiden baz der guoten

41·4 si kunde ez wol gedienen daz.

172·2 die wol gedienen kunden das Guntheres golt.

231·4 daz si vor allen handen sich kunnen wol bewarn

635·4 si kunden hêrlichen leben

865·3 die uns füegen kunnen vientlichen haz

1030·1 ine kan daz nicht verdagen,

ferner: 53·4, 55·2, 54·3, 94·4, 95·2, 194·2, 210·4, 251·4, 367·1, 482·2, 498·2, 513·1, 525·2, 534·4, 550·1, 563·3, 626·4, 636·4, 714·3, 717·2, 731·4, 780·1, 782·2, 888·4, 960·4, 967·1, 977·1, 1039·1, 1080·1, 1118·2, 1120·1, 1137·3, 1146·1, 1174·2, 1280·4, 1291·3, 1316·2, 1322·3, 1338·4, 1369·2, 1386·2, 1417·4, 1418·4, 1424·1, 1433·2, 1441·3, 1519·3, 1563·1, 1567·1, 1580·4, 1608·4, 1630·2, 1661·1, 1753·3, 1825·3, 1878·2, 1893·4, 1895·2, 1923·1, 1976·4, 1977·4, 2064·3, 2073·2, 2139·3, 2153·4, 2154·4, 2188·3, 2201·3, 2205·3, 2220·4, 2269·4, 2274·2, 2280·4, 2316·1.

In andern Stellen entepricht mhd. kunnen treffender = ich weiss es möglich zu machen, es ist mir möglich, dass; es gelingt mir. So z. B.:

<sup>23)</sup> s. I. Teil, a. 1.

98·1 don kund im niht gestriten daz starke getwere.  
 903·2 im kunde niht gevolgen wan K. man  
 1010·2 sine kunde niht gegân.  
 1988·3 dune kanst niht genesen.  
 und: 10·4, 129·3, 281·3, 686·3, 890·3, 913·3, 925·4, 959·3, 990·1, 1066·4,  
 1082·3, 1160·1, 1311·3, 1346·2, 1391·2, 1458·3, 1482·2, 1569·2, 1849·4, 1862·3,  
 1884·2, 1921·4, 2018·4, 2074·2, 2047·4, 2098·2, 2156·1, 2170·2, 2192·4, 2223·4,  
 2232·3, 2243·3, 2288·3, 2310·1.

Bei dieser Construction mit dem blossen inf. haben wir auch einer Eigen-  
 tümlichkeit zu gedenken, die wir im vollen Gegensatze zu den andern v. prtrps.  
 hier erwähnen zu müssen glauben. Diese besteht darin, dass dem von kunnen  
 (seltener geschieht dies bei mügen) abhängigen blossen inf. mit Vorliebe die Par-  
 tikel ge- oft zum Zwecke der Verstärkung und des Nachdruckes vorgesetzt wird.<sup>24)</sup>

281·3 der kunde niht gejehen  
 129·3 des en kunde gevolgen nieman  
 913·3 daz niht gefolgen kunde  
 2220·4 er kunde in dem Sturme . . . niht getuon  
 ebenso in 1563·1, 1666·1, 1893·4, 1923·1, 2205·3.  
 2. Das Subject bezeichnet keine Person, sondern eine Sache; kunnen bezeichnet  
 dann die Möglichkeit überhaupt; auch ist der Gebrauch seltener  
 13·4 ir enkunde in dirre werlde nimer leider sin geschehen  
 133·4 daz im . . . kunde werden baz  
 284·1 wie kunde daz ergân  
 889·3 done kund ez niht wesen  
 2034·4 swaz uns geschehen künne daz . . .  
 ferner: 17·4, 133·4, 237·4, 279·3, 369·2, 506·4, 530·4, 648·4, 672·4,  
 694·4, 708·4, 724·4, 746·3, 759·1, 759·4, 812·2, 859·4, 880·4, 884·3, 891·1,  
 905·2, 943·2, 1017·4, 1044·3, 1077·4, 1090·2, 1106·2, 1115·2, 1127·4, 1163·3,  
 1211·3, 1253·4, 1327·3, 1407·1, 1426·4, 1522·4, 1630·1, 1652·4, 1751·2, 1820·4,  
 1849·1, 1895·4, 2026·4, 2100·4, 2180·2, 2215·4, 2257·1.

Anderweitige Constructionen des v. wie sie in mhd. Denkmälern sich vor-  
 finden, z. B. die Construction mit einem Objecte, mit Präposition (Gudrun: die  
 ze arbeit kunden) lassen sich in den Nib. nicht nachweisen.

## II. Gunnen, gûnnen,

mhd. præs. ind. gan, ganst, gan, pl. gûnnen oder gunnen (die letztere un-  
 umgelautete Form in 161·4, 678·4, 993·4). conj. gûnne u. s. w.

præt. ind. conj. gunde und gonde (neben dem letzteren auch gûnde, s. 1339·2)  
 in 1419·4, 1633·3, 2118·1, 2193·2, 2030·2,

inf. gunnen in 1139·2, 2250·4, 1144·3,

imp. gûnne — part. prt. gegunnen 1811·4, (erbunnet 2241·4).

Das v. simplex an entspricht lat. faveo = will, wol, und rettete sich ins mhd.  
 durch die Composition mit dem præfix ge- und be- in gan und ban = faveo  
 gûnne, obwol die Uebersetzung durch „gûnnen“ der mhd. Bedeutung nicht ganz

<sup>24)</sup> vgl. v. Nähere I. T. b. 7.

entspricht. Die Composition ging im mhd. noch weiter und verdoppelte sich in enban (aus ent—ban) verban und vergan = missgönne und gegon = gönne. Gan und vergan erhielt sich über die mhd. Zeit hinaus bis auf Burkart Waldis (zwischen 1490 bis 1554) und wich seither dem regelmässigen gönnen und vergönnen, letzteres mit gänzlicher Verschiedenheit gegen die Bedeutung des mhd. vergan. Ueber den durchgängigen Eintritt des unwandelbaren ö in alle Formen.<sup>25)</sup>

Die Uebersetzung von gunnen durch unser nhd. gönnen trifft nicht ganz zu; sehr häufig bedeutet dieses gunnen = gern sehen, dass jemand etwas bekomme oder habe, sei es gutes oder böses. Diese Uebersetzung ist am Platze, wenn neben dem dat. der Person noch der gen. causæ hinzutritt.

161·4 der (Volkër) sol den vanen füren, ban ichs nieman engan = würde wünschen, würde es gern sehen, dass niemand sonst es thue als V.

678·2 sol er . . . . . sehen . . . daz in grôzer êren gan = er könnte manchen sehen, der ihnen grosse Ehre wünschte, der sie gern in grossen Ehren sehen würde.

1633·3 der gâbe im wol gunde des maregrâven wip — 944·3.

Häufig wird der gen. causæ durch den Artikel blos vorher angekündigt und das nähere Object, das im gen. stehen sollte, durch einen mit daz eingeleiteten abhängigen Satz näher erläutert, es bildet also der Artikel den Vorläufer eines Satzes der Causalität; manchmal kann der gen. des Artikels auch fehlen, welche mhd. Construction mit der häufigen nhd. vollständig zusammentrifft. Z. B. ich gönne euch, dass . . . . .

2118·1 wie wol ich in des gunde, daz . . . . ., daz . . . . .

2030·2 jâ gunde wir dir wol, daz du . . . . .

2193·2 wie wol ich in des gunde, daz . . . . .

Der gen. des Artikels weist oft auf ein Object oder einen aus demselben entwickelten, vorangehenden Satz zurück:

1144·3 swaz . . . . . noch geschilt, des sol ich ir gunnen

1419·3·4 si gerten . . . . ., des engunde in niht Hagene.

1419·3·4 zeigt überdies gleichzeitig die Verschiedenheit in der Bedeutung des mhd. und nhd.; offenbar wird hier gûnnen nicht recht wol mit nhd. gönnen zu übersetzen sein, sondern mit Rücksicht auf den vorangehenden Begriff des Verlangens, Forderns oder Bittens mit: erlauben, gestatten, bewilligen. Aehnlich

1139·3 wolt ir ir es gunnen, sô sol si krône tragen

1339·2 daz er ir des gönde . . . . . daz man ir . . . . .

1419·4 si gerten urloubes . . . des engunde in niht Hagene

1811·4 het er ins gegunnen, si hetenz gerne getân, ebenso 2250·4.

Gunnen zeigt in seiner Constructionsweise noch insofern eine Verschiedenheit gegen die nhd., als es sich noch mit dem inf. und zu verbindet. Belege aus den Nib. fehlen.

### III. Dürfen,<sup>26)</sup>

d. ist eines jener v. anom., welche sich aus dem goth. her bis in das nhd. erhalten haben und dessen Formenbildung durch das mhd. bis ins nhd. verhältnismässig nur wenige Veränderungen erfahren hat; ahd. würden die zu erschliessen-

<sup>25)</sup> vgl. I. T. a.

<sup>26)</sup> s. I. Th. 3.

den Formen darf, durfumès, dorfta, durfan lauten; die zu erschliessenden, sagen wir, weil das v. mit Ausnahme einer einzigen Stelle (bei Notger in bidurfin) in keinem ahd. Denkmal nachweisbar ist, also gar nicht im Gebrauch gewesen zu sein scheint. Desto häufiger erscheint dasselbe in mhd. Denkmälern, ziemlich spärlich in den Nib. 57·3, 117·4, 294·2, 660·2, 677·4, 861·4, 1607·4, 1705·4, 1860·1, 2204·2, 2209·4, 2232·4; componirt zu bedürfen: 27·2, 132·4, 422·3, 1019·2, 1232·2, 1717·2, 2082·4, 2132·4.

Wie aus den Erörterungen über den Ursprung der Bedeutung hervorgeht, ist dürfen strenge auseinander zu halten von turren „sich getrauen.“ Erst als mit Beginn des 18. Jhrh. turren verschwand, haben sich nunmehr beide Bedeutungen vermischt und es wurde dürfen die Bedeutung von turren unterlegt. In erster Linie bedeutet das v. = es ist not, dass . . ., also Ursache haben, nötig haben, ohne dass dadurch andere passende Wiedergaben ausgeschlossen wären; öfter ist eine solche sogar geboten z. B. durch das nhd. dürfen.

Die Formen anlangend, hat das v. bis auf das nhd. nur wenige Veränderungen erlitten; verschieden zeigt sich bloß das præt. und das part. prt. in dem Wurzelveale o. Der inf. wich insofern auch ab, als bis in's 18. Jh. neben dürfen auch dörfen erscheint. Im pl. des præs. ind. erscheinen neben den umgelauteten Formen auch öfter die ohne Umlaut: dürfen Nbl. 1705·4, 2082·4, 2204·2.

Es vertheilen sich die Belege:

prs. ind.: darf, darft, darf; pl. dürfen 677·4, 1019·2, 2209·4, 1705·4, 1860·1, 2204·2, — bedarf 1717·2, 2082·4 conj. dürfe, dürfest u. s. w.

præt. ind. dorfte, dorftest u. s. w. 117·4, 294·2, 660·2, 861·4, 1607·4, 2232·4, — bedorfte 27·2, 132·4, 2132·4; — conj. dörfte 57·3,

inf. dürfen (bedürfen 1232·2); — part. prt. gedorft.

Die häufigste Construction ist die mit dem blossen inf. In derselben ist das v. regelmässig mit unserm: „es ist Not, ich darf“ zu übersetzen. Gleichzeitig fällt in diesem Falle die Vorliebe des v. für negative Sätze und für Comparative\* auf. Fast die Hälfte sämtlicher Stellen zeigen diesen Gebrauch:

660·4 des dorft er sich niht schamen = er hatte keinen Grund

1860·1 Jane darftu mich niht grüezen.

Richtig wiedergegeben durch „dürfen“ in:

2204·2 irn durft uns niht reizen = ihr dürft uns nicht

294·2 dorft er niht mære\* in sime herze tragen = durfte er

677·4 daz iu darf zer werlde niemer niemen holder\* sîn

861·4 do endorfte kriemhilde nimer leider\* gesîn

2231·4 ern dorfte künec so junger\* nimer künec sîn gewesen.

Manchmal ist die Uebersetzung durch: „können, im Stande sein“ notwendig:

117·4 jane dorften mich din zwelve mit strite nimer bestân

57·3 dun dörftest nimer geriten in Guntheres lant.

Ebenso in 1607·4, 1705·4, 2209·4.

In mhd. Denkmälern verbindet sich das v. simplex auch mit dem gen. der Sache, dürfen e. dinges = einer Sache bedürfen, doch ist dieser Gebrauch in den Nib. nicht nachweisbar. Es erscheint statt dessen meist das v. compositum bedürfen = nötig haben, brauchen, wobei sich besonders die 2. pers. sing. prs. und die des prt. vertreten findet.

1019·2 der bedarftu niht ze dienste  
1717·3, 422·3, 2082·4; 27·2, 132·4, 2132·4.

#### IV. Turren, türren,

goth. daúršan, dars pl. daúrsum, daúrsta  
ahd. turran, tar pl. turrumês, torsta  
mhd. turren, türren neben dem seltenen richtigeren torren,  
præs. ind. tar tarst tar, pl. turren u. torren  
conj. türre  
præt. ind. torste; conj. törste und türste

heisst: wagen, sich getrauen, sich unterstehen.<sup>27)</sup> Die Uebersetzung durch „dürfen“ ist oft zu schwach und gibt die Bedeutung des mhd. nicht ganz wieder. Nichts desto weniger ertragen wir die Uebersetzung durch „dürfen“ öfter ohne Anstand, so

339·4 tûsent man mit strite geturren nimer uns bestân  
und die Textvariante setzt geradezu: uns endurfen ander tûsent u. s. w. Das mhd. wâgen = audere hat seine Abstammung von wigen und entspricht etwa lat. commovere.

Das v., schon im mhd. nicht sehr häufig und meist verstärkt als getar, hat in der Folge weder seine Formen rein behaupten<sup>28)</sup> noch sich selbst überhaupt erhalten können. So lässt sich z. B. das part. im mhd. gar nicht mehr nachweisen, die übrigen Formen spärlich. Der bairische Dialect scheint das Wort am frühesten aufgegeben zu haben, vielleicht schon im Laufe des 17. Jahrhunderts; seit dem Anfange des 18. Jhrdts. ist es gänzlich verschollen.

Da wir also im nhd. des v. entbehren und eine Parallele zum nhd. in sprachlicher und syntactischer Richtung wegfällt, so mögen an diesem Orte die 32 Belegstellen aus den Nib. vom Standpunkte des mhd. näher beleuchtet und systematisch geordnet werden.

So viel aus den anzuziehenden Stellen hervorgeht, scheint das v. die grösste Verwendung in den præt. Formen gefunden zu haben; es erscheint im ind. præt. 13 mal: 223·3, 459·1, 526·2, 739·3, 815·4, 863·1, 1053·3, 1399·4, 1725·2, 1805·3, 1881·2, 1961·3, 2312·2; im conj. 2133·2, 2167·2, 2204·3. — Im ind. præs.: 99·1, 223·3, 670·3, 835·2, 1058·3, 1738·4, 1842·2, 2034·2, 2188·2, 2264·4, im conj. 339·4, 934·3, 1820·2.

Ueber die Construction des v. mit dem infinitiv ist zu erwähnen, dass derselbe regelmässig ohne „zu“ hinzutritt.

339·4 geturren nimer uns bestân

934·3 die getürren uns bestân

739·8 des torste man niht lân

1820·2 ich wæn uns diese recken türren niht bestân

2188·2 deste wirs getar . . . sprechen.

Es ist dies eine syntactische Erscheinung, in der auffallend alle v. prætpræs. einheitlich übereinstimmen. Ist es erlaubt, dem nun ganz untergegangenen turren das Synonym im nhd. „wagen, sich getrauen“ an die Seite zu stellen, so bemerken wir einen auffallenden Gegensatz in der Constructionsweise, wie denn, das sei

<sup>27)</sup> vgl. I. T. a. 4.

<sup>28)</sup> Höfer führt neben dem v. dörfen auch deuren (dieses von ta) auf.

gleich als allgemeine Bemerkung hervorgehoben, die ältere Sprache im Gebrauche des blossen inf. viel weiter geht und viel freier ist als dies im nhd. der Fall ist. Nicht selten kommt es vor, dass der vom regierenden v. turren abhängige inf. wegfällt und erst aus dem Zusammenhange ergänzt werden muss. Der zu ergänzende inf. gehört dann immer einem v. dicendi oder sentiendi an:

223·3 Jan torstes über lüt (vrägen)

1805·3 wan daz si entorsten vor dem Künige (erzürnen)

2204·3 törst ich vor minen hërren (sc. sagen)

Weitere Belege dieser Art auf Grund der Nib. gehen ab; auch sonst scheint elliptische Construction zu den Seltenheiten zu gehören, wenigstens ist sie in andern mhd. Denkmälern schwer nachweisbar.<sup>29)</sup>

In 526·2 getorste si in hân kuset, daz hête . . . .  
erscheint das v. in Verbindung mit einem folgenden inf. præt.; eine Umschreibung, die bei den v. prtprs. und v. anom. öfters vorkommt. Der Grund, warum das mhd. diesen umschriebenen inf. præt. fast durchwegs nach den v. prtprs., seltener nach andern v. anom. (z. B. wænen) anwendet, liegt in dem Gefühle, dass das prt. der v. prtprs. seitdem die Verschiebung ihrer ursprünglichen præteritalen Bedeutung in die præsentielle erfolgte und für das præt. eine neue Form (d. i. nach Analogie der abgeleiteten v.) geschaffen werden musste, die Vergangenheit nicht mehr bestimmt genug ausdrückte, während in denselben Fällen andere Sprachen, z. B. die slavischen und romanischen, vollkommen mit dem inf. præs. ausreichen. Lat. potuissim dicere, und nicht potuisse dixisse.<sup>30)</sup> Wir geben solche Constructions im nhd. durch Umstellung wieder und übersetzen also: 526·2: Hätte sie gewagt zu küssen, wagte sie zu küssen.

Der Gebrauch des umschriebenen inf. præt. zeigt auch manchmal, doch nicht oft, den Ausfall des inf., der dann zu ergänzen ist. Er ist indess auf Grund der Nib. nicht zu belegen.<sup>31)</sup>

Noch wäre schliesslich des verstärkten v. geturren zu erwähnen, das oft das v. simplex vertritt, in andern mhd. Denkmälern sogar vorherrschend im Gebrauche steht. Ein besonderer Grund zu dieser Stellvertretung ist nicht nachzuweisen und der Gebrauch scheint der Freiheit des Dichters anheimgestellt zu sein; vielleicht mag die Rücksicht auf den rythmischen Verbau nicht ohne Einwirkung darauf geblieben sein. Das verstärkte v. erscheint: 339·4, 459·1, 526·2, 670·2, 934·3, 1053·3, 1399·4, 1404·3, 1725·2, 1758·3, 2133·2, 2167·2, 2188·2, 2264·4. Es stimmt übrigens in grammatischer und syntaktischer Beziehung mit dem v. simplex völlig überein.

## V. Suln, soln,

goth. præs. skal skulum, præt. skulda, inf. skulan,  
ahd. scal. skulumês, scolta, sculan.

Ueber die einzelnen Formen eines ursprünglichen skilan, dessen Bedeutung und den allmäligen Uebergang derselben in den Begriff des „schuldig sein,“ s. I. Teil.<sup>32)</sup>

<sup>29)</sup> Parz. 29·10 getorste si, daz wær verlân und 306·7.

<sup>30)</sup> vgl. I. Teil b. 4.

<sup>31)</sup> vgl. Parz. 29·10, 306·7.

<sup>32)</sup> I. T. a. 5.

Im mhd. hat sich dieser Begriff des „schuldig sein, müssen, sollen“ noch in der weit aus grösten Anzahl von Stellen erhalten und die Bedeutung des v. ist in den meisten Stellen in diesem Sinne zu geben.<sup>33)</sup> Daneben dringt aber auch schon in demselben Masse, als das v. an Bildungsfähigkeit verliert, die Umschreibung des Futurums mit *suln* durch, u. z. wieder hervorgerufen durch die innere Verwandtschaft zwischen „schuldig sein“ und „werden“, denn die nunmehr ganz allgemeine Umschreibung des Futurums ist erst ein Product des nhd.

Ausserdem hat das v. durch seine verschiedenen Constructionsweisen einen grossen Reichthum an Nuancen in der Bedeutung entwickelt und wie kaum ein anderes der *praetprs.* grosse Mannigfaltung in der Anwendung nicht nur einzelner Bedeutungen, sondern auch der Constructionsweisen überhaupt gefunden. Die verschiedenartige Bedeutung richtet sich meist nach der syntactischen Eigentümlichkeit, in welcher jedesmal das v. erscheint und daher betrachten wir dieselbe nach den Constructionsweisen in folgenden Punkten:

1. Unter den häufigst angewendeten steht jene oben an, in welcher das v. als Hilfswort mit dem Infinitiv verbunden erscheint. In diesem Falle entspricht die Bedeutung des mhd. *suln* fast durchweg der des heutigen „sollen, müssen.“ Die Bedeutung bezeichnet aldann die Folge eines Befehles, einer Notwendigkeit, deren Motive ausserhalb des menschlichen Willens, menschlicher Kraft und Möglichkeit liegen. In ungleich weniger zahlreichen Stellen bezeichnet das v. „die Umstände bringen das mit sich, dass es passend, zweckmässig wäre.“ Diese Uebertragung schliesst wol jene strengen Motive nicht aus, gibt aber auch der Zulässigkeit und Einflussnahme der Selbstbestimmung, einer gewissen Freiheit menschlichen Willens und Mitbeteiligung eigener Kraft Raum.

Unter den 642 Belegstellen zeigen 54 diese Construction mit dem Infinitiv. Mit „sollen, müssen“ übersetzen wir z. B.:

193·3 ê sich der tac verende, sol ich haben den lip.

261·1 in den selben ziten, dô si solden komen

504·3 die sol man wizen lân

521·3 sô sol ez sin getân

700·3 daz si niht wider riten solden in ir lant

1618·1 swaz sich sol füegen, wer mac . . .

1893·4 ob ich des swern solde, ine kundez nimer gesagen,

2069·3 wan der doch sterben sol

2166·3 der uns dâ solde rechen

ferner: 15·4, 29·1, 31·1, 59·2·4, 78·1·2, 93·4, 103·3, 108·4, 109·4, 112·4, 113·1·3, 143·4, 154·3, 161·1·3·4, 254·1, 256·1, 260·4, 261·1, 262·1·3, 274·4, 288·3, 289·4, 290·3, 304·3, 306·1, 339·1, 341·3, 345·4, 350·2·4, 354·3, 358·3, 382·2, 412·1·2·4, 416·2, 490·2, 490·4, 496·4, 528·3·3, 530·3, 534·3, 537·2, 538·4, 567·3, 582·1, 589·1, 595·2, 606·3, 607·3, 631·4, 633·3, 641·4, 648·1, 649·4, 651·3, 657·3, 658·3, 671·2, 675·3, 678·3, 685·4, 689·3, 694·1, 718·2, 728·3, 732·4, 743·3, 747·3, 758·4, 773·4, 781·4, 796·2, 798·1·2, 805·1, 811·2, 821·1, 836·4, 848·2, 855·1, 858·4, 871·3, 905·1, 907·3, 908·2, 945·2, 949·3, 957·4, 963·2, 970·1, 970·3, 973·3, 984·3, 994·4, 1000·3, 1002·4, 1016·1, 1017·3, 1025·2, 1026·2, 1048·2, 1051·2, 1054·2, 1056·4, 1057·3, 1068·2, 1070·2, 1075·2·3,

<sup>33)</sup> s. unter 1.

1077·4, 1086·3, 1089·4, 1109·2·4, 1111·2, 1116·1, 1118·4, 1129·2·4, 1136·4, 1139·3, 1144·4, 1148·4, 1153·2, 1153·3, 1157·3, 1181·2, 1193·2, 1206·2, 1213·4, 1220·4, 1222·3, 1230·1, 1244·3, 1257·3, 1288·3, 1296·3, 1302·2, 1348·3, 1349·3, 1360·2, 1363·4, 1385·1, 1402·3, 1407·3, 1408·3, 1408·4, 1411·4, 1424·3, 1425·3, 1436·4, 1444·3, 1445·3, 1456·2, 1470·3, 1480·1, 1481·3, 1483·3, 1522·2, 1560·2, 1579·4, 1590·4, 1616·1, 1616·4, 1635·4, 1638·2, 1663·3, 1665·3, 1677·4, 1678·2, 1679·4, 1683·2, 1702·4, 1717·4, 1719·3, 1735·4, 1756·3, 1760·4, 1764·3, 1792·2, 1809·3, 1821·1·2, 1857·3, 1886·2·3, 1891·4, 1931·3, 1933·4, 1937·4, 1944·4, 1963·4, 2005·2, 2027·2, 2032·4, 2069·2, 2069·3, 2095·4, 2112·3, 2114·2, 2124·4, 2141·3, 2169·1, 2263·4, 2282·2, 2292·4, 2298·2.

In derselben Construction sind mit dem Futurum <sup>34)</sup> zu übersetzen;

17·4 ich sol sie mīden beide

122·1 daz sol ich eine wenden

511·3 die sol ich lāzen hoeren

121·3, 146·3·4, 155·2·3, 160·4, 303·1, 523·1, 563·2, 600·3, 1073·2, 1074·2, 2291·4, mit „dürfen“ 117·2, 279·4, 391·2, 440·3, 564·4, 669·2, 699·1, 862·4, 936·2, 1177·4, 1706·4, mit „wollen“ 1142·4, 1147·3.

2. Eine annähernd zahlreiche Verwendung findet das v. in der Construction mit dem Imperativ. 2. pl. ir sult und 2. sg. du solt vertreten sehr häufig den mod. imp., doch ist zu merken, dass diese Umschreibung wie im griechischen der optativ zur Milderung des Befehls dient.

2. pl. 125·1 ir sult uns wesen willekomen, seid uns willkommen!

272·3 sō sult ir lāzen schouwen diu kint

404·4 des sult ir iuch bedenken = bedenkt euch das!

500·1 ir sult riten durch den willen mīn

974·1 ir sult ez lāzen stān

1453·3 swenne ir gebietet, so sult ir grifen zuo

1794·1 irn sult ouch niht vergezzen

1794·2 sult vil vlizeclichen dā gein gōte stān

ferner: 60·2, 62·3, 64·4, 70·3, 70·4, 79·3, 82·3·4, 128·1, 141·3, 150·4, 287·3, 289·3, 314·1, 364·2, 375·2, 379·1·2, 393·1, 394·4, 438·4, 443·4, 449·1, 450·4, 470·1, 471·4, 473·3, 475·2, 479·3, 475·4, 480·1, 498·3, 502·4, 503·1·2, 509·1, 511·1, 512·1, 515·2, 545·2, 562·1, 567·2, 570·3, 575·1, 586·1·3, 596·2, 598·4, 639·4, 675·4, 677·1·2, 692·2, 695·3, 703·3, 726·3, 774·3, 830·4, 832·2·4, 838·2, 840·2, 829·1, 856·3, 888·2, 931·4, 941·2, 948·2, 955·1·3, 958·4, 976·1, 994·2, 996·2, 1007·2, 1014·3, 1026·4, 1027·2, 1030·1, 1111·3, 1130·2, 1132·3, 1152·4, 1162·1, 1161·1, 1169·3, 1175·2, 1176·1, 1203·2, 1205·4, 1345·2, 1355·2, 1390·3, 1390·4, 1392·4, 1394·3, 1396·1, 1403·3, 1409·4, 1449·2, 1469·3, 1486·3·4, 1528·3, 1533·2, 1558·2, 1591·2·4, 1592·3·4, 1598·4, 1626·3, 1627·4, 1628·1, 1646·1, 1658·3, 1679·1, 1683·3, 1705·3, 1708·3, 1741·2, 1757·2, 1790·4, 1793·2, 1853·3·4, 1934·4, 1947·3, 2104·3, 2119·4, 2141·1, 2142·4, 2239·2, 2276·1, 2292·1, 2301·4,

2. sg. 626·1 du solt mich leben lān,

761·2 sō soltu vor im lān Gunther den recken

<sup>34)</sup> vgl. ff. 6.

802·1 daz soltu läzen sehen,

1841·1 du solt mir helfen,

ferner: 82·4, 225·3, 241·2, 763·1, 771·4, 1018·4, 1020·2, 1075·1, 1089·1, 1653·3, 1686·4, 2078·3, 767·4.

3. Wie die 2. sg. und 2. pl. in der oben angeführten Weise den Imperativ zum Ausdruck bringt, so erscheint sehr häufig das v. in der 1. pl., um den mod. adhortativus zu vertreten. Wir übersetzen dann: „lasst uns“ oder den adhortativus des v. z. B.:

1420·1 wir suln daz wol bewarn, — lasst uns das wol bewahren,

1557·2 wir suln wider wenden balde uf disen wegen

1738·3 wir suln zuo dem Künige hin ze hove gän

1847·4 dar umbe suln wir helde alle wägen den lip

und 102·1, 125·3, 142·2, 637·3, 639·1, 644·4, 874·1, 910·3, 1013·2, 1024·3, 1048·1, 1152·1, 1451·1, 1595·1, 1669·3·3, 1847·2, 2109·3.

Nur mehr selten erscheint das v. in der ältern Bedeutung von „ich bin schuldig,“ ohne dass an den wenigen Stellen eine andere Wiedergabe<sup>35)</sup> ausgeschlossen wäre.

65·3 ich wil ze der verte niwan zwelef recken: den sol man brüeven wät.

499·3 sit wir nähén heim in miniu lant, sô sold ich boten senden.

In der Bedeutung von: „bestimmt sein, gebühren“:

108·1 ich bin ouch ein recke und solde krône tragen

277·2 die ir dienen solden

1378·2 do enpfie man die geste, sô man von rehte sol grüezen

1414·3 die dâ varen solden von Burgonden lant

1434·1 dô dich . . . schieden, die ir dâ solden pflegen;

und in der Bedeutung von: „angemessen sein, nützen, frommen“

1728·1 er sprach, waz sol des mære? der rede ist nu genuoc

1859·4 waz sol disiu rede sin?

4. Eine weitere Verwendung zeigt das v. für den mod. optat., also zum Ausdruck des Wunsches. Meist geschieht dies blos im præs. und sehr oft in der Redensart „gol sol“ = Gott möge. Eine Construction, von der nach beiden Richtungen hin, das nhd. nur noch spärlichen Gebrauch macht, indem hier meist nhd. mögen mit gänzlicher Verblässung seiner ursprünglichen Bedeutung<sup>36)</sup> durchgedrungen ist.

339·2 der drite daz si Hagne: wir suln wol genesen

426·4 jâ sol si in der helle sin des übelen tiuvels brüt.

717·4 hey solder immer kômen in Burgonden lant.

847·2 dâ sol, helt, din hant minen man behüeten

1094·2 got sol inuch bewarn

1158·1 iu sol verbieten got

1193·2 sie solte in hoeren lân<sup>37)</sup>

1547·3 nu sol er niht genesen

2033·2 sô sol iu got gebieten, daz

<sup>35)</sup> vgl. 1;

<sup>36)</sup> s. mugen;

<sup>37)</sup> auch nach 1.

2182·1 des sol niht wellen got

2227·1 nu ensol sin niht genesen der alte H.

ebenso: 269·1, 405·3, 724·2, 2133·4, 2136·4.

5. suln in Bedingungssätzen, wobei die Conditionalpartikel weggelassen erscheint. Die Construction bietet gegen das nhd. keine Verschiedenheit dar:

16·2 solt du werden frö, das geschih von mannes minne, = wenn du u. s. w.

284·3 sol aber ich dich fremden, sô wære ich samfter töt

574·4 daz muoz ich imer weinen, sol si sô verderbet sîn.

621·1 sol ich minen lip verliesen, sô . . .

702·3 sold ich herverten . . . , dâ müese . . .

717·2 ern kundez niht verswenden, sold er imer leben

1152·2 sol K. kröne tragen, si getuot uns leide

1615·2 und sold ich triutinne nâch minen willen hân, so

1895·1 sol ich sin kamerære . . . ich wol gedienen mac

111·3, 303·3, 420·4, 717·2, 965·1 1091·2, 1145·3, 1150·2, 1180·2, 1188·1, 1254·2, 1368·1, 1933·2, 2027·2, 2121·3, 2128·3, 2137·3, 2259·1, 2288·1.

6. Sehr häufig erscheint die Umschreibung des fut. durch suln, doch beschränkt sich diese Anwendung meist nur auf die I. sg. Wir übersetzen nhd. mit „werden“:

17·4 ich sol si mîden beide . . . .

405·4 ich sol dich wol behüeten vor ir

705·2 vil vrö sol ich des sîn

829·4 von mir sol iwren vinden leide geschehen

1025·4 iu suln gerne dienen alle Sifrides man

1144·3 des sol ich ir wol gunnen

1620·1 sô sol ich iu mit triuwen imer wesen holt

1747·4 daz sol mir willekomen sîn.

320·4, 448·1, 488·3, 448·3, 511·3, 523·1, 589·4, 591·4, 618·3, 649·2, 785·4, 853·3, 897·1, 968·2, 1032·4, 1037·4, 1098·3, 1131·4, 1138·2, 1144·3, 1162·3, 1199·2, 1200·2, 1372·4, 1392·1, 1404·4, 1424·4, 1443·4, 1526·4, 1553·4, 1769·4, 1800·1, 1948·1, 2053·4, 2081·4, 2094·3, 2140·3, 2196·4, 2223·3, 2274·4, — ferner: 17·4, 122·1, 511·3, 121·3, 146·3·4, 135·2·3, 160·4, 523·1, 563·3, 600·3, 1073·2, 1074·2, 2291·4. <sup>38)</sup>

7. suln in Coniunctivsätzen.

604·4 daz sold ich wol verkiesen = das würde ich . . . .

780·1 ob ieman wünschen solde, der kunde niht gesagen

936·4 möhte ichs verenden, daz sold ich billichen klagen

1019·4 vor leide mües ich sterben, swenne ich H. solde sehen

1101·3 obe si gewinnen solde vrouwen alsam ê.

1801·4 swaz man uns hie tæte, wir soldenz Eizelen sagen.

120·3, 281·3, 768·4, 809·3, 1198·4, 1211·2, 1213·3, 1239·1, 1218·4, 1385·4, 1438·2, 1517·3, 1614·2, 1638·2, 1725·4, 1855·1, 1986·4, 2117·1, 2132·2, 2142·2, 2183·2, 2249·4, 2300·1

8. Bemerkenswert ist die Construction des v., in welcher der infinitiv eines v. der Bewegung ausgelassen und zu dem regierenden v., hier also zu dem v.

<sup>38)</sup> In diesen letzten Stellen zeigt sich Uebergang der Bedeutung in 1.

prtrps. ergänzt werden muss. Etwa wie man lat. scire fidibus (sc. canere) sagt, so erklärt sich der Gebrauch des mhd. kann in der Bedeutung = ich kann umgehen mit etwas, verstehe, und ähnlich würde nach suln der Ausfall eines v. der Bewegung sich erklären lassen.

163·2 daz si ze lande solden (sc. gän)

473·3 ir sult hinnen mit samt mir über fluot (sc. varn)

707·1 er sold an den Rîn (sc. riten)

709·2 ritern unde vrouwen, die mit im solden (sc. gan)

1013·2 wir suln in unser lant (sc. varn.)

9. Das v. erscheint gleich dem nhd. in Fragesätzen, directen wie indirecten:

338·3 suln wir recken füeren in P. lant?

400·1 waz sol ich sagen mër?

810·1 suln wir gouche ziehen?

1410·3 zwiu solde wir daz lân?

1692·1 wie sol ich daz erkennen?

1921·1 wie sol ich iu gehelfen?

und: 135·1, 176·3, 284·2, 366·4, 497·4·4, 501·3, 702·2, 766·2, 872·3, 1069·2, 1121·1, 1140·4, 1144·1, 1158·3, 1185·3, 1212·3, 1352·2, 1526·2, 1534·1, 1561·3, 1562·3, 1598·2, 1665·1·2, 1668·1, 1720·2, 2034·1, 2096·1·4, 2202·1, 2255·1, 2259·4, 2260·1, 2271·1; in indirecten Fragesätzen: 520·3, 765·2, 940·3, 970·1, 1089·2.

10. Eine seltene Construction ist jene, in welcher das v. als v. auxil., also in der Bedeutung von „sollen, müssen“ erscheint,<sup>39)</sup> aber der inf. des abhängigen v. ausgefallen ist, der aus dem Zusammenhange ergänzt werden muss;

691·1·2 ich getriuwe in wol . . . alsô man friunden sol (sc. getriuwen)

853·3 dez sol ich iemer dienen, als ich von rehte sol (sc. dienen)

1002·4 si dienden im nâch tôde, als man lieben friunden sol

2095·3 daz wil ich imer dienen, als ich sol

11. Die Construction mit dem umschriebenen inf. præt. zeigt das v. ziemlich häufig.<sup>40)</sup>

600·3 daz sol dir friuntlichen tougen sîn gekleit

816·4 im sol von Hagner imer wesen widerseit

909·3 man sold mir haben her gefüeret

909·4 dô sold man uns gesidelet haben nâher an den Rîn.

1242·2, 1651·2·3, 2027·4, 2102·3, 2259·1.

## VI. Mügen, mugen,

goth. præs. mag magum, præt. mahta, inf. magan

ahd. mac magumês, mahta, magan = mugan,

mhd. præs. ind. sg. 1. 3. mac, mach, 2 p. maht

pl. 2. müget, muget, mugent, meget und megt (2253·1, 2304·4)

conj. müge u. s. w.

præt. ind: mohte, seltener mahte (1987·2, 2313·4)

<sup>39)</sup> s. 1.

<sup>40)</sup> vgl. I. Teil b. 4.

conj. möhte, seltener mohte; vereinzelt auch mehte (2049·2, 2049·3, 2174·1)  
inf. mügen, auch mügen (1977·3.)

Wir erschen aus dieser Zusammenstellung einen grossen Reichtum in den Formen, wie ihn etwa wizen in ähnlicher Vertretung besitzt. Dem Formenreichtum entspricht auch die Bedeutung.<sup>41)</sup>

Das v. im mhd. drückt im Allgemeinen die objective Möglichkeit im Gegensatze zu kunnen aus, welches die geistige Leistungsfähigkeit, das geistige Wissen, Verstehen bezeichnet. Nicht leicht zeigt ein anderes v. prtprs. eine so reiche Mannigfaltigkeit in der Bedeutung wie mügen, die vorzüglich von der Constructionsweise, welche das v. aufweist, abhängig ist.

Um die verschiedenen Bedeutungen, durch welche das v. im nhd. zu übersetzen ist, übersichtlicher zusammen zu stellen, unterscheiden wir 3 Hauptgruppen von Bedeutungen, die innerhalb einer Gruppe je nach der Verbindung mit Negationen oder teils mit directen teils indirecten Fragesätzen wieder feinere Nuanzen unter einander zeigen.

I. Es ist die Möglichkeit vorhanden, dass etwas erreicht werde und zwar in Folge der der Person oder Sache innewohnenden Kraft und Fähigkeit.

II. Es ist die freie Selbstbestimmung, die Freiheit des Handelns, die Erlaubniss vorhanden.

III. Es ist die Ursache, die Veranlassung zu etwas vorhanden.

I. 1. Die Möglichkeit des Erreichens ist vorhanden in Bezug auf die eigene Kraft des Subjectes, wobei das Subject entweder persönlich oder unpersönlich sein kann. Wir übersetzen dann durch: „vermögen, Kraft haben, im Stande, in der Lage sein.“ Persönlich gebraucht:

49·3 daz . . . wurbe, diu im möhte zemen d. h. die die Kraft hätte,  
die in den Stand gesetzt wäre

60·1 si mac wol sus entwingen dā min eines hant

154·1 jan mag ich . . . die swære niht gesagen

313·2 waz goldes fünf hundert mære mügen tragen

963·3 jane mohten si der sinne vor jāmer niht gehaben

und: 58·1, 113·2, 152·3, 204·4, 228·2, 230·2, 361·1, 433·3, 621·2, 707·2, 717·1,  
779·4, 1088·3, 1062·2, 1090·4, 1152·1, 1155·4, 1184·1, 1194·4, 1303·1, 1409·2,  
1410·4, 1412·4, 1421·1, 1429·3, 1465·2, 1468·2, 1512·2, 1563·2, 1618·4,  
1620·3, 1646·3, 1766·4, 1778·3, 1904·3, 1996·3, 1998·1, 2006·3, 2040·1, 2070·1,  
2070·4, 2077·3, 2081·1, 2115·1, 2130·4, 2165·3, 2198·3, 2206·4, 2253·1,  
2260·4, 2273·4, 2313·4.

Unpersönlich:

56·3 daz mac sus erwerben mit ellen dā min hant

1174·1 waz mac ergezen leides, und 785·1, 1254·3, 1620·4, 2051·4

2. Die Möglichkeit des Erreichens ist vorhanden, doch abhängig und bedingt von den das Ziel des Erreichens umgebenden äussern Gründen, Verhältnissen, Umständen. Das Subject steht mit seinem Wollen nur im Hintergrunde. Wir übersetzen alsdann: „es ist an sich möglich, wahrscheinlich, dass . . .; es kann sich ereignen, dass“

102·5 du maht wol haben wār

<sup>41)</sup> vgl. I. Teil, a. 6.

404·3 ir muget hie wol verliesen die ére  
 601·5 du maht wol genesen  
 1496·1 ir muget wol sin geheizen bi namen Amelrich  
 1033·2 ez möhte noch diu reise in daz lant ergân  
 1883·4 wie möht er küener gesîn  
 und 135·2, 259·2, 550·4, 840·2, 844·3, 845·4, 1033·2, 1496·1, 1518·2, 1561·4, 2238·2.

Häufig erscheint in diesem Falle mügen als optat. (im conj. prs. seltener), mit Vorliebe in Frage- und Ausrufungssätzen. Bei diesem optativischen conj. setzen wir in der Uebersetzung stets das ausgelassene „ich wünsche“ hinzu.

467·2 und möht ich iemens eigen ân einen recken wesen  
 936·4 möhte ichz verenden, daz sold ich klagen  
 670·1 wie möhten wir si bringen her zuo disem lande?  
 1549·1 wie möhten sich versuochen imer helde baz?  
 782·4 wie möhte mannes kebse imer werden küneges wip?  
 1018·1, 2074·3, 2174·1, 824·2, 1051·3, 1085·1, 1178·1, 1391·1, 1481·2, 1539·2, 1883·4, 2108·3.

In indirecten Fragesätzen:

838·3 sagen, wie ich in müge dienen.

Es ist hier auch die Uebersetzung mit „können“, wie bei 467·2 und den weiter citierten und den folgenden Stellen zulässig: 914·2, 963·3, 982·2, 984·4, 995·1, 1000·1, 1010·4, 1012·3, 1028·1, 1047·4, 1054·4, 1064·2, 1080·3, 1092·2, 1095·3, 1102·4, 1117·4, 1148·2, 1218·2, 1231·4, 1288·4, 1303·1, 1322·4, 1333·1, 1337·2, 1355·1, 1374·2, 1394·2, 1395·1, 1401·3, 1412·2, 1477·1, 1498·1, 1515·3, 1609·1, 1627·1, 1664·2, 1676·2, 1947·2, 2006·3, 2039·4, 2063·2, 2186·2, 2212·4, 2230·4, 2292·2.

In der Bedeutung: etwas gern haben, mögen:

576·2 wessich war ich mehte, ich hete

II. Die Freiheit des Handelns ist vorhanden.

1. In der Bedeutung: es ist mir erlaubt, ich habe ein Recht, kein Verbot hindert mich. z. B.

63·3 daz alsô stolze mit éren mügen tragen.  
 443·3 daz iemen lebet der iuwer meister müge sin.  
 643·4 jâ mac uns Gunther niemen hin gegeben  
 1273·2 si mohte nâch ir leide daz liep wol geleben  
 2304·4 sô megt ir noch wol lebende heim kômen  
 2115·1 jane mag ichs niht gelâzen, ich muoz striten  
 und 48·3, 394·1, 443·3, 673·4, 802·2, 983·2, 1029·1, 1097·4, 1389·3, 1426·2.

2. In der Bedeutung: es steht mir kein Hindernis entgegen, es steht mir frei, ist mir anheim gestellt, ich kann, wenn ich will.

1·4 von küener recken striten muget ir nu wunder hœren sagen

23·2 man möhte michel wunder von Sifride sagen

79·4 dâ muget ir bi im vinden manegen man

361·4 ir muget hie nâhen vinden wip

2092·4 ir mugt daz hie wol hœren

ferner: 26·4, 30·1, 30·2, 119·3, 243·2, 333·4, 373·4, 703·4, 833·4, 944·1, 1045·2, 1644·2, 1661·2, 1873·1, 2014·4, 1062·1, 862·4, 2067·1, 2141·4.

III. Es ist Ursache, Veranlassung vorhanden. Die Bedeutung zeigt mehrfache Nuancen. Wir übersetzen an manchen Stellen passender mit: ich will lieber, könnte mit weit mehr Vergnügen (bei Comparativen), an andern wieder mit: „ich habe Ursache, Grund.“

1. Mit der Bedeutung: Ursache, Veranlassung haben:

172·4 die mohten wol mit èren in der herwerte sîn = sie hatten Grund, Ursache

621·3 sô mugen elliu wip darnâch imer mêre tragen gelphen mnot

759·3 sô môhten im diu rîche wol wesen undertân

1035·2 si mohten wol des muotes sicherlichen sîn

1086·4 ir muget vil gerne minnen ir lîp;

ferner: 82·1, 86·2, 109·3, 118·2, 159·1, 164·2, 174·2, 300·2, 347·3, 421·3, 575·4, 574·1, 621·3, 641·3, 575·4, 621·3, 641·3, 674·3, 766·1, 790·1, 792·2, 1035·2, 1092·2, 1133·3, 1180·3, 1309·1, 1156·3, 1202·4, 1361·2, 1398·1, 1405·2, 1407·2, 1432·4, 1451·2, 1663·1, 1690·4, 1714·1, 1759·2, 1822·3, 1844·2, 1949·4, 1987·2, 1993·1, 2010·2, 2049·2, 2049·3, 2076·3, 2181·3, 2193·4, 2240·2, 2263·4, 2279·3, 2279·4.

2. bei Comparativen und sonst: 2049·2 wir mehten michel gerner sîn im sturme tût = wir hätten Ursache es vorzuziehen, wir könnten weit lieber —

1309·3 cleider der si mohten vil hân = die sie als Könige in der Lage waren zu besitzen.

Ebenso sind zu übersetzen: 82·1, 109·3, 159·1, 1416·4.

Dieselbe Wiedergabe findet das v. in solchen Stellen, wo zu demselben selbst, manchmal zu dem von mugen abhängigen inf. das adverb gerne hinzutritt:

241·4 des mac man solhiu mære frouwen gerne sagen

249·1 ir muget in gerne danken

774·4 si mac sîn gerne lougen

1086·4, 1110·4, 1385·3, 1432·4, 1843·4.

In 469·3, 444·3, 574·1, 728·4, 775·1, 935·1, 1734·2, 1753·2, 1852·4, 2206·3 treten in gleicher Bedeutung des v. wie in den frühern Stellen, die adv. lîhte und wol mit dem v. in Verbindung.

Die Construction des umschriebenen inf. præt.<sup>42)</sup> lässt sich auch an diesem a. beobachten z. B.

792·2 du môhtest gedaget han.

Möglichkeit an sich, Wahrscheinlichkeit mit unpersönlichem Subjekte in: 2·2, 19·1, 190·4, 536·2, 639·3, 669·1, 696·2, 715·2, 817·2, 840·2, 1019·3, 1070·4, 1131·2, 1152·2, 1191·3, 1204·2, 1341·2, 1408·2, 1465·1, 1578·3, 1669·4, 1837·3, 2044·3.

## VII. Wîzzen,

goth. præ. vait vitum, præt. vîssa, inf. vitan

ahd. weiz wîzumês, wîssa, wîzan

mhd. præ. ind. sg. 1. 3. weiz, 2. weist (aus den Nib. nicht zu belegen) pl. wîzzen.

conj. 1. wîzze (nicht zu belegen) u. s. w.

præ. ind. conj. wesse, weste, wîste (Nib.) imper. wîzze, wîze — inf. wîzzen.

<sup>42)</sup> s. I. Teil b, 4.

Auch dieses v. zeigt einen auffallenden Reichtum der Formen, die ohne mundartlich zu sein, neben einander bei einem Wolfram, Gottfried u. a. vertreten sind. Im præt. ind. allein treten uns nicht weniger als 6 verschiedene Formen entgegen: weste, wesse, wisse, wiste und die anfangs noch selteneren wuste und woste. Richtiger sind die Formen, die i zeigen (das ursprüngliche v. veitan gehört seinem Wurzelvocale nach der J-Klasse an.) Von diesen 6 Formen sind in den Nib. 3 nachweisbar; wesse 410·2, 609·4, 612·1 833·4, 947·2, 970·1, 1240·1, 1360·1, 1371·3, 1547·1, 1589·4, 1678 3, 1857·4, 2025·4, 2106·4, 2286·1; weste: 799·2, 1107·4, 1163·3, 1435·1, 1692·1, 2093·1 und wiste 598·2; wisse wuste und woste fehlen. Eben so zahlreich sind die Formen des part. prt.: gewizzen, gewezzen, gewizzet, gewist, gewest (und später gewust), wovon das stark gebildete gewizzen und die übrigen schwachen Formen in sonstigen mhd. Denkmälern nicht selten zur Anwendung kommen.

Auffallend ist es, dass das v. mit keiner seiner zahlreichen Formen den Reim bildet.

Wenn aus der Menge der Formen im nhd. nur ein einziges prt. wuste, conj. wüste sich erhalten hat, so können wir andererseits auch in syntactischer Hinsicht unsere nhd. Sprache von dem Vorwurfe, dass sie den reichen Schatz von Anomalien, die Fülle wechselnder Ausdrucks- und Constructionsweisen keineswegs fest zu halten wuste, nicht lossprechen. Nur manche Constructionsweisen haben sich noch ins nhd. gerettet, freilich nur in beschränkter Anwendung; die Construction z. B. mit dem acc. und einer präposition ist wol ganz ausgestorben, andere wie die des acc. c. inf. auf Grund der Nib. nicht mehr nachzuweisen, ebenso die des acc. verbunden mit dem gen. der Eigenschaft. — Am häufigsten erscheint (wie im nhd. noch) das v. mit einem Objecte im acc. der Sache oder Person verbunden, und stimmt dann in der Bedeutung mit dem nhd. überein.

238·2 wizet, frouwe, daz

347·2 ich wil wizzen daz

364·4 daz wizet sicherlichen

wobei „daz“ als Nachtreter eines Objectes meist auf einen vorangehenden Object-satz hinweist. Ebenso: 367·2, 577·3, 596·2, 761·4, 789·4, 822·4, 829·4, 866·2, 947·2, 1371·3, 1377·4, 1793·4, 1842·1, 1996·1, 2258·1.

Sehr häufig ist das Object anstatt des angezogenen Artikels oder Pronomens ein Substantiv und dann kann das v. durch seine ursprüngliche Bedeutung<sup>43)</sup> „kennen“ wieder gegeben werden.

340·1 diu mære wesse ich gerne

910·2 ich weiz hie vil nâhen einen brunnen

1053·4 wol weste er sine schulde

1107·4 wol weste Götlin des hêrren muot

und 344·2, 1240·1, 1316·2, 1435·1, 1532·2, 1690·1, 2308·3.

Der acc. der Person (meist der acc. eines Pronoms) verbiudet sich:

502·3 lât wizzen mine bruoder

504·3 die sol man wizzen lân

509·1 ir sult mich wizzen lân

und 589·4, 692·2, 840·1, 986·3, 1396·1, 1417·1, 1587·1.

<sup>43)</sup> I. Theil. a. 7.

Gleichzeitig mit dem gen. der Sache:

1679·1 nu sult ir mich der mære mære wizzen län.

Dieser Construction mit dem acc. schliesst sich zunächst jene mit einem abhängigen indirecten Fragesatze an, der Hauptsatz kann entweder affirmativ oder negativ sein. Auch treten zuweilen im abhängigen Satze Verkürzungen ein, wobei auch oft eine Verschmelzung desselben mit dem übergeordneten stattfindet, eine Construction, die übrigens im nhd. sehr häufig in derselben Weise erscheint.

Dem affirmativen Hauptsatze folgt der Fragesatz:

502·3 lät wizzen, wie wir geworben hân

576·2 wizzet ir waz dô sin vart wurde

598·2 wol wiste, waz im wÛrre, der

1685·4 und wesse ich wer das tæte, ich

612·1, 724·2, 833·3, 953·4, 970·1, 1388·4, 477·2, 1212·4, 1409·3, 1712·1.

In den negativen Sätzen erscheint — die Abweichung des nhd. vom mhd. Gebrauche besteht eben nur in der Vereinfachung der Negation — neben dem schwächern ne, en noch das stärkere niht oder ein negierendes Pronomen; die einfache Negation ne im Hauptsatze ist nur zulässig, wenn derselbe sehr kurz ist.

628·2 ich en weiz ob er das tæte

970·1 sine wessen wen si solden mit strite dâ bestân

1360·1 die boten nine wessen, wâ von . . .

und 1543·3, 1775·1, 1963·1, 2110·1.

609·4 uns er vor ir ougen sine wesse wenne verswant

2025·4 si enwessen wem ze klagenne ir vil græslichiu sër.

In 609·4 haben wir es mit einer Verkürzung des Nebensatzes, in 2025·4 ausserdem noch mit einer Verschmelzung beider des über- und untergeordneten Satzes zu tun, da wem ze klagenne sowol zum Hauptsatze si enwessen, als auch zum abhängigen Satze gehört.

Der Hauptsatz durch ne . . . niht negiert in: 1857·4, 1861·4, 1939·3, 2106·4.

Manchmal erweitert sich das Object im acc. zum Satze und es wird derselbe alsdann in der Regel mit der conj. daz eingeleitet:

638·2 wizzet, daz iu imer sî unser dienst bereit

674·2 nu wizzet, daz ich geste sô gerne nie gesach

1266·2 ich weiz wol daz es gerne mîn . . . tuot

und 1797·4, 2286·1, 648·1, 1547·1, 1714·2, 1797·3, 2101·1.

Oder statt dieses mit der conj. eingeleiteten Satzes folgt directe Rede, meist nach einer Betheuerungsformel. Ganz so verfährt auch das nhd.

1037·2 got weiz wol von himele, an S. töt gewan ich nie schulde.

1982·1 got weiz, ir müezet mir die gelten.

2204·1 got weiz wol, irn durft uns niht reizen

2279·1 got weiz es kumt noch an die stunde.

Eine Construction, die der Auffassung nahe liegt und noch öfter gehört wird, ist die mit einem acc. und einem prædicativisch gebrauchten adj. oder part. (mit dem part. in den Nib. nicht nachweisbar.) Man kann dann das v mit „kennen“ wiedergeben und dem adj. prædicativisch „als“ vorsetzen.

1163·3 er wiste in sô wise = er kannte ihn als so klug

1403·2 sit ir iuch schulden wizzet

1678·3 ich wesse iuch wol sô rîche,

1709·3, 2300·3.

Die Construction des v. mit dem inf. oder mit dem acc. und einer præp. ist hier im Gegensatze zu den andern v. prtprs. sehr selten, nur der erstere Fall nähert sich in so weit der nhd. Gebrauchsweise, als auch das nhd. elliptisch für einen Folgesatz den inf. mit zu anwendet:

1450·2 der enweiz der rechten mære niht ze sagene

1862·1 ja enweiz ich dir der mære niht mē ze sagene

2093·1 er weste schaden gewinnen (der inf. ohne zu)

785·3 daz wizze an rechten triuwen.

101·1 noch weiz ich an im mære.

### VIII. Wellen,

goth. præs. conj. viljau; præt. ind. sg. 1. 3. vilda, 2. vildēs, u. s. w. — conj. vildēljau, inf. viljan.

ahd. præs. ind. sg. 1. wili; wile; welle; wolle; — conj. willu

2. wilis, wëllis, wollēs; — wili.

3. wili; wëlle, wolle. — wilit.

pl. 1. wëllēmes; wollēmēs.

2. wëllēt, wollēt.

3. wëllēn; wollen; — wëllant, wëllent, wollent.

præt. wolta (sehr selten wëlta), conj. wolti — inf. wëllan.

mhd. præs. ind. sg. 1. 3. wil, 2. wilt, pl. wellen conj. welle, wellest u. s. w.

præt. ind. u. conj. wolte, wolde (selten welde). — inf. wellen.

Der Formenreichthum des v besonders im ahd. erklärt sich aus dem Bestreben das v. aus seinen ursprünglichen durch die Grundbedeutung bedingten Conjunctivformen <sup>44)</sup> in den Indicativ einzutreten, ein Process, der sich nur langsam vollziehen konnte, eines langen Zeitraumes bedurfte und wie die noch im mhd. schwankenden, zahlreichen Formen beweisen, noch im mhd. nicht ganz vollzogen war. Neben den oben angeführten Formen im mhd. erscheinen noch Nebenformen für præs. ind. sg. 1. wille, wel, 3. willit, pl. 1. wollen, weln, wend, 2. wollet, wollint, wolt, welt, went, 3. welet, went, wen, willent, wollent; der conj. zeigt auch schon das im mhd. durchgedrungene wolle u. s. w. Die i-Formen, welche als ursprüngliche im goth. dem conj. allein zukommen, treten im mhd. in den Indicativ, setzen sich dort fest, während die gebrochenen e-Formen dem conj. verbleiben und im mhd. regelmässig geworden sind.

Um so zäher hielt das v. an seiner Bedeutung fest. Der Begriff des Wollens, der wie im goth., so in allen altgermanischen Sprachen zu Grunde liegt, erhielt sich durch das mhd. bis in die Gegenwart und selbst die häufige Vertretung, welche das v. für das Futurum übernommen, konnte an der bestimmten Bedeutung nichts ändern <sup>45)</sup>.

Gleich suln findet es seine grösste Verwendung in der Construction mit dem blossen inf. oder dem inf., von welchem ein Object abhängig erscheint.

<sup>44)</sup> s. I. T. a. 8.

<sup>45)</sup> s. I. T. a.

1. Es erscheint construiert mit dem blossen inf., also dem inf. eines intransit. v.:
- 54·1 und wil du niht erwinden = 64·1, 107·4,  
 132·1 swenne ufme hofe wolden spilen diu kint,  
 449·1 ich wil hinnen varn (v. der Bewegung),  
 492·3 si wolden gâhen dann,  
 1392·1 und welt ir für sigân. = 2123·1, 2185·3, 2016·4, 2094·4, 2123·1,  
 2190·4 (unpersönlich), 2254·2, 2176·1, 2186·1,  
 1406·1 welt ir niht volgen;  
 2047·3 doch wolden niht gescheiden  
 2208·1 dô wolt er zu im springen.

739·3 swaz si gebieten wolden

980·1 man seite es wolte tagen (unpersönlich gebracht = 2059·2).

- 1719·4 ich enwil nimer von dem sedel stên = 1741·1, 1804·2, 1914·4, 1968·4,  
 ferner: 14·4, 15·3, 58·3, 112·1, 143·3, 145·1, 151·4, 157·3, 169·3, 171·3,  
 173·2, 174·2, 178·1, 312·2, 320·1, 321·2, 329·1, 345·3, 363·3, 414·4, 481·3,  
 513·3, 519·3, 555·4, 559·1, 576·3, 580·2, 586·3, 618·1, 681·3, 705·1, 807·4,  
 810·4, 818·2, 823·3, 825·4, 827·3, 834·4, 839·4, 840·4, 855·2, 855·3, 855·4,  
 856·2, 856·4, 869·4, 886·2, 911·3, 913·4, 914·1, 975·2, 1023·1, 1023·3, 1029·3,  
 1034·2, 1094·1, 1109·3, 1164·4, 1204·1, 1231·3, 1328·1, 1359·2, 1385·2,  
 1404·4, 1410·1, 1412·1, 1523·3, 1631·4, 1715·2, 1715·1, 1717·3, 1719·2,  
 1724·2, 1729·4, 1732·2, 1740·1, 1761·2, 1784·3, 1894·3, 2061·1, 2086·3,  
 2113·3, 2123·1, 2125·4, 2129·2, 2168·3, 2176·1, 2208·3.

2. Mit dem inf. des v. subst. sîn, wozu ein pvædicatives adj. oder part. hiezutritt, seltener ein subst. im nom. oder einem casus obliq.

121·4 wellent vil gewaltic sîn (adj.)

321·1 ich wolde sîn geriten (part) = 1017·1

505·4 dez wil ich diende sîn = 678·2, 1929·4

1222·2 die wellent ellende sîn

1518·1 er wolde sîn genesen

1580·1 welt ir mîn bôte sîn (subst. im nom.)

1487·2 wie welt mit guoten sinnen sîn (subst. im cas. obliq.)

- ferner: 15·2, 44·3, 53·2, 62·4, 224·4, 264·2, 272·2, 321·3, 482·1, 486·4, 512·4,  
 520·4, 523·4, 567·2, 706·4, 771·1, 772·2, 773·1, 792·1, 906·4, 1099·4, 1439·2,  
 1599·2, 1615·3, 1655·4, 1684·4, 1914·4, 1910·1, 1964·4, 2112·4, 2258·1.

3. Wie in den vorhergehenden zwei Fällen die Construction des v. zum nhd. Sprachgebrauch keine Verschiedenheit zeigt, so ist auch die Construction des v. mit einem inf., von dem ein Object abhängig ist, im nhd. durchaus gang und gäbe.

18·3 den minnen wolde ir lip (obj. im acc.) = 250·3

43·3 daz si den jungen wolden zeime hêren hân (hân mit folgenden obj. im cas. obl.) = 47·3.

765·3 des wil ich dich biten

802·4 aller valschen dinge wil ich dich ledec lân

817·2 ich wil iuchz hoeren lân

1071·3 und wilz fürbaz hüeten

1470·2 daz ich mich welle ertrenken (obj. ein pron. reflex.)

1768·2 sô wold ich mit iu phlegen der schiltwache (obj. im gen.) = 1766·2

1868·3 wolden niht vertragen (obj. zu ergänzen: ez) = 2248·3  
 und 28·2, 32·1, 49·2, 49·4, 50·3, 51·4, 54·3, 55·4, 63·4, 65·2, 66·4, 67·2,  
 77·1, 79·1, 90·3, 105·3, 112·3, 139·1, 142·4, 148·2, 159·2, 164·3, 165·3,  
 170·2, 174·1, 178·2, 189·1, 197·4, 250·1, 261·3, 274·1, 283·2, 303·2, 307·2,  
 309·4, 313·1, 313·3, 315·1, 319·1, 328·3, 328·4, 330·1, 331·1, 331·4, 333·2,  
 333·3, 342·1, 345·1, 347·2, 359·2, 374·1, 379·3, 390·4, 391·1, 396·4, 400·3,  
 402·2, 413·2, 465·3, 470·4, 474·4, 475·1, 486·2, 489·3, 495·1, 504·4, 522·3,  
 560·4, 563·4, 567·4, 569·3, 575·2, 592·4, 617·2, 617·3, 619·2, 625·2, 627·2,  
 674·3, 675·2, 676·2, 692·3, 694·4, 698·4, 727·2, 733·3, 784·4, 794·1, 801·3,  
 803·3, 854·2, 858·3, 859·3, 873·1, 888·1, 889·2, 894·4, 907·4, 913·4, 915·1,  
 915·2, 916·2, 916·1, 948·4, 955·4, 956·4, 961·1, 969·4, 972·2, 972·4, 973·4,  
 974·2, 986·4, 989·2, 991·3, 990·3, 997·1, 999·2, 1020·3, 1035·4, 1050·3,  
 1053·1, 1054·1, 1084·2, 1091·3, 1095·4, 1097·1, 1099·1, 1100·1, 1124·4,  
 1131·3, 1139·3, 1140·3, 1143·4, 1154·4, 1155·1, 1156·4, 1160·2, 1161·1,  
 1162·2, 1170·2, 1193·3, 1194·1, 1194·3, 1195·3, 1207·3, 1210·4, 1213·4,  
 1214·3, 1215·4, 1223·4, 2224·1, 1227·3, 1232·2, 1288·2, 1298·4, 1339·1,  
 1341·2, 1345·1, 1347·2, 1351·1, 1372·1, 1374·3, 1388·3, 1401·2, 1411·3,  
 1413·1, 1417·1, 1422·2, 1423·2, 1425·2, 1430·2, 1431·1, 1452·4, 1458·2, 1471·2,  
 1473·4, 1476·4, 1479·2, 1484·1, 1494·3, 1501·1, 1516·4, 1529·4, 1533·4,  
 1537·1, 1538·3, 1542·3, 1544·2, 1554·3, 1578·4, 1580·2, 1580·4, 1593·4,  
 1598·2, 1614·2, 1622·2, 1636·4, 1638·1, 1646·2, 1655·3, 1657·3, 1658·4, 1683·4,  
 1685·2, 1703·1, 1704·3, 1712·2, 1713·2, 1732·4, 1733·3, 1751·1, 1776·4, 1780·4,  
 1787·2, 1792·1, 1794·3, 1802·3, 1807·3, 1811·3, 1825·1, 1828·1, 1828·4, 1830·3,  
 1838·4, 1844·1, 1847·3, 1863·1, 1864·4, 1880·3·4, 1890·4, 1897·2, 1904·2,  
 1923·1, 1936·2, 1996·2, 1997·3, 2004·4, 2018·3, 2031·2, 2035·2, 2041·1, 2045·3,  
 2063·4, 2066·2, 2067·3, 2073·3, 2074·4, 2085·3, 2088·3, 2106·3, 2110·4,  
 2114·4, 2115·4, 2116·4, 2130·2, 2132·1, 2153·2, 2165·4, 2166·3, 2169·1,  
 2176·2, 2176·3, 2190·3, 2205·2, 2211·3, 2230·4, 2237·1, 2239·1, 2250·3,  
 2250·4, 2254·4, 2263·2, 2264·3, 2272·1, 2276·4, 2277·4, 2283·4, 2284·2,  
 2288·3, 2309·2, 2312·3.

4. Das v. erscheint construiert mit dem inf., von welchen ein Objectsatz abhängt, eingeleitet durch eine Conjunction, eine Partikel, interrog. Pronomen oder verkürzt.

65·4 ich wil das sehen wiez umbe Kriemhilde stät (eingeleitet durch eine Fragepartikel)

293·3 doch wil ich nicht gelouben, daz ez wurde lân (eingeleitet durch eine Conjunction)

769·2 nu wil ich sehen ob man dinen lip habe ze êren (Fragepartikel)

983·8 ei wolde got, wær ez selber mir getân (verkürzt)

1388·4 sô wolt er doch wizen waz er iu hete getân (interrog. pronomen)

1404·2 ich wil niht daz ir füeret (conj.)

1931·1 erloben ich iu wil, füert ûz dem hûse (verkürzt)

1450·4 ich wil daz mîn herre ze hove gê (der inf. hân zu ergänzen) = 1487·3, 2174·4,

2114·1 nune welle got, daz ir iuch genâden sült an uns bewegen (welle in der stehenden Phrase: welle got) = 2120·1, 2124·1, 2275·1.

2304·3 welt ir mir geben widere, daz ir mir hapt genommen  
und: 87·3, 108·2, 109·3, 133·3, 142·1, 157·1, 337·3, 1181·3, 1183·2, 1213·1,  
1356·3, 1638·2, 1794·4, 1797·3, 1878·1, 1971·2, 2041·2, 2066·3, 2274·4;

5. Die Construction des v. mit dem acc. c. inf. ist auf Grund der Nibl.  
nicht nachzuweisen.

6. wellen hat im præs. öfter die Bedeutung des fut., doch beschränkt sich  
dieser Gebrauch auf die 1. p. sg.; seltener auch auf die 1. p. pl.

Im sg. 470·4 sô wil i'u leides lâzen hie niht geschehen

575·2 ich wil iu zändern ziten disiu mare sagen

801·3 und wil dirs gerihten

975·2 dâvon ich iu des strîtes râten niht enwil

1131·3 und mac daz sin getân, daz ir erlobet, sô wil ich niht verdagen

1646·2 ich wil iuch selbe leiten

1719·4 ich enwil durch ir deheinen nimmer von dem sedel stê

1971·2·3·4 ich wil gerne leisten, durch deheine vorhte wil ichs abe lân,  
ich wil iu eine bestân

2312·4 iedoch sô wil ich rechen des küenen Trongæres tût

ferner: 49·4, 54·3, 62·4, 63·4, 107·4, 108·2, 109·3, 139·1, 174·2, 178·1·2,  
224·4, 303·2, 313·1, 321·2, 332·2, 333·3, 345·1, 449·1, 505·4, 520·4, 674·3,  
678·2, 765·3, 769·2, 784·4, 817·2, 840·4, 854·2, 856·2·4, 888·1, 916·2, 974·2,  
1020·3, 1050·3, 1071·3, 1091·3, 1155·1, 1215·4, 1223·4, 1339·1, 1471·2, 1580·4,  
1655·4, 1708·4, 1732·2, 1740·1, 1780·4, 1880·3·4, 1894·3, 1914·4, 1967·3,  
2045·3, 2063·4, 2205·2, 2254·2, 2274·2, 2309·2;

im pl.: 390·3 wir wellens selbe tragen

1423·3 wir wellen komen gerne

dann 915·1, 990·3.

### IX. Tügen, tugen,

goth. dugan, daug, dugum, dauhta

ahd. tugan, touc (2. p. tûht), tukumés, tohta

mhd. prs. ind. touc (2. p. tôht), touc; pl. tugen

conj. tüge u. s. w.

prt. ind. tohte,

conj. töhte, tohte.

Ueber die ursprüngliche Bedeutung vgl. I. T., IV. Cl. 9. Die Bedeutung  
schwächte sich in der Folge ab; im mhd. finden wir das v. meist in der Be-  
deutung von: geschickt, brauchbar, förderlich angemessen sein.

Auffallend ist die geringe Verwendung dieses v. in den Nib.; nur eine ein-  
zige Belegstelle konnte in Lachm. Nib. ermittelt werden

811·3 waz touc ob ich dem recken wære nu gehaz

ohne dass die Stelle in syntactischer Beziehung etwas auffälliges zeigte  
oder in der Bedeutung vom mhd. Gebrauche irgend wie abweiche. Die hier ange-  
wandte Construction ohne dativ d. pers. ist im mhd. die bei weitem gebräuch-  
lichere. Constructionen mit dem dat., mit præpositionen, mit dem infinitiv (mit  
oder ohne zu) und dem prædicativen part. kommen im mhd. sehr selten zur An-  
wendung, waren aber in mhd. Denkmälern recht geläufig.<sup>46)</sup>

<sup>46)</sup> vgl. Jwein 39, 116, 188, 215 u. ö., in Parz. und Tristan.

## X. Múezen,

goth. præs. môt môtum, præt. mōsta pl. mōstédum, inf. mōtan,  
 ahd. muoz muozumēs, muosa und muosta, muozan,  
 mhd. præs. ind. 1. 3. muoz, 2. muost, pl. múezen; conj. múeze.  
 præt. ind. muoste und muose.  
 conj. múeste und múese.

Aus der übertragenen Bedeutung „contigit = es begegnet“<sup>47)</sup> hat sich noch in vielen Stellen múezen diese Grundbedeutung ziemlich unverfälscht erhalten. Wir übersetzen meist: „es ereignet sich; es muss etwas notwendiger Weise geschehen als Folge zwingender Verhältnisse, als Folge höherer Befehle und Anordnung; gezwungen sein.“ Es entspricht also meist auch unserer nhd. Bedeutung von müssen. Es steht indessen wie suln sehr häufig als Umschreibung auch für das futurum in so fern das, was notwendig ist, wozu man gezwungen ist zu tun, einen futuralen Sinn in sich einschliesst, in der Zukunft ausgeführt werden muss.

Nicht so häufig wird der Sinn der zwingenden Notwendigkeit, des absoluten Unterordnens unter die starren Forderungen gemildert und das v. in die Bedeutung von „mögen, sollen, können“ gerückt.

Was die Formen betrifft, so steht das v. hinter den andern gleichartigen anomalen in Reichtum und Fülle z. B. hinter wizen weit zurück, und weichen von denen des nhd. nur in so fern zurück, als die Nebenformen des ind. und conj. præt., die die Erinnerung an die ablautende Conjugation im mhd. noch festgehalten haben (muose und múese), im nhd. ausser Gebrauch gekommen sind. In der Präteritalform muose, im ind. præs. kommt das v. sehr häufig, im conj. præs. und in der Form múeste des conj. præt. sehr selten in Anwendung.

conj. præs. 449·2, 936·1, 1008·2, 1022·2, 1448·4, 1576·1, 2116·2, 2129·1,  
 ind. præt. muoste: 229·1, 236·3, 787·4, 793·4, 897·4, 928·2, 939·4, 943·4,  
 1605·1, 1642·4, 1648·4, 2002·1, 2010·4, 2013·3.

1. múezen construiert mit dem inf. und in der Bedeutung = notwendig geschehen, notwendiger Weise tun müssen, gezwungen sein. Es streift in diesem Falle an die Bedeutung vom múegen;

205·4 des muose dā ersterben von ir manic riter guot

644·3 wir múezen bi den künigen hie ze hove bestān.

773·2 wil du niht eigen sīn, sō muost du dich scheiden

795·4 ich muoz (= mac, habe Grund) unfrelichen sīn<sup>48)</sup>

939·4 ouch muoste sān ersterben der recke

1163·4 daz si sich den recken überreden múese lān

1228·2 Rūmolt der kuchenmeister dā mite muose sīn

1460·4 daz muose (= mohte) sīt beweinen vil manic wip

1693·4 des muos (= mac) ich im wesen holt

1879·1 der bote muostu sīn

2209·4 vil der guoten recken mit tōde muose vallen;

ferner: 2·4, 100·1, 116·4, 135·4, 136·2·3, 145·4, 170·4, 171·2, 171·4, 187·4,  
 199·4, 216·3, 220·4, 229·1, 230·3, 231·2, 245·4, 268·2, 326·2, 327·4, 334·4,  
 335·1, 380·4, 403·2, 403·3, 415·4, 441·4, 448·2, 489·2, 579·4, 584·4, 620·3,

<sup>47)</sup> I. T. a. 10.

<sup>48)</sup> s. VI. 1.

649·3, 666·2, 692·4, 700·1, 702·4, 719·2, 723·2, 760·4, 761·4, 767·2, 770·1,  
 770·3, 774·2, 787·4, 788·2, 793·4, 798·3, 806·3, 807·3, 884·1, 894·3, 897·4,  
 924·4, 928·2, 943·4, 965·4, 990·2, 991·4, 995·2, 1008·4, 1019·4, 1022·2,  
 1028·2, 1060·4, 1062·4, 1068·4, 1085·4, 1095·2, 1178·4, 1181·4, 1212·2, 1239·3,  
 1254·4, 1268·4, 1285·4, 1324·4, 1335·3, 1342·3, 1430·3, 1457·4, 1480·3, 1482·1,  
 1496·4, 1509·2·4, 1515·4, 1523·4, 1525·4, 1542·1, 1542·4, 1547·4, 1555·3,  
 1562·1, 1570·1, 1605·1, 1625·1, 1629·1, 1630·1, 1638·4, 1642·4, 1648·4,  
 1731·4, 1743·4, 1781·4, 1786·4, 1792·1, 1797·4, 1804·1, 1834·1, 1845·4,  
 1846·3, 1850·4, 1862·4, 1871·3, 1872·3, 1874·4, 1875·2, 1881·4, 1882·3, 1887·3,  
 1897·4, 1951·4, 1959·3, 1964·4, 1982·2·4, 1958·1, 2002·1, 2004·2, 2005·4,  
 2006·4, 2009·2, 2010·4, 2012·3, 2013·3, 2020·4, 2036·4, 2040·4, 2050·1,  
 2066·4, 2090·2, 2092·2, 2100·2, 2100·4, 2103·3, 2104·4, 2111·4, 2115·2, 2128·3,  
 2155·2, 2157·4, 2160·3, 2161·2, 2186·3, 2207·3, 2222·3, 2237·2, 2273·1, 2298·4.

Oft trifft die Uebersetzung mit „können“ zu:

484·4 dem wart sô vil gegeben, daz die armen alle muosen frœlichen leben  
 1008·2 daz ich sîn schœne houbet noch einst mûeze sehen.

2. mûezen als Stellvertreter des Futurams:

236·2 des ouch der kûnec muoz (= wird) den schâden hân

303·4 daz muoz iu ze dienste sîn getân

475·3 wan uns dâ sehen mûezen vil minneclîchen wip

801·2 daz muoz ir werden leit

1178·4 des ich unz an mînende muoz unvrœlichen sîn

1520·4 er dâhte, dise degene die mûezen vlisen den lip'

1680·4 dâ muoz er wêrlîche unz an das jungiste sîn;

ferner: 236·2, 239·2, 303·4, 345·4, 374·4, 574·4, 771·1, 801·2, 974·4, 982·2,  
 1188·3, 1442·4, 1451·3, 1627·2, 1716·3, 1765·4, 1860·2, 1892·4, 2101·2, 2251·2.

3. mûezen berührt sich in der Anwendung als optativischer conj. mit mûegen.<sup>49)</sup>

449·2 got mûeze iwer êre die zît wol bewarn = Gott möge . . . .

936·1 nu mûeze got erbarmen, daz, = möge sich Gott erbarmen, dass . . . .

1094·4 des helfe mir gelücke, daz si uns gnædic mûeze sîn

1448·4 got mûeze si da bewarn

1576·1 nu mûeze uns got behüeten

2116·2 nu mûez iu got vergelten

2129·1 nu mûez uns got genâden.

Bemerkenswert bei dieser Construction ist die Redeweise „behüete, erbarme  
 got“; ausserdem ist der Gebrauch des v. in dieser Construction nur für das præ.  
 nachweisbar.

4. Elliptische Construction des v. mûezen findet sich gerade so wie bei  
 suln<sup>50)</sup>, doch in sehr beschränktem Maasse. Es muss nämlich wie bei suln ein v.  
 der Bewegung im inf. ergänzt werden. Nur einmal zu belegen:

1569·3 si muozen über wazzer (sc. varn) dâ si funden velt.

Brünn, im Juni 1876.

Hugo Th. Horak,

k. k. Professor.

<sup>49)</sup> s. VI. I. a.

<sup>50)</sup> V. 8.

## Jahres-Bericht

über den

Zustand des k. k. deutschen Ober-Gymnasiums zu Brünn im Schuljahre 1875-6.

### A. Aeusseres der Schule.

#### a) Lehrpersonale.

Mit Schluss des Schuljahres 1874—5 schieden aus dem Lehrkörper die Supplenten: Anton Bezděk und Josef Medek. Der bisherige Supplent Karl Lindemayr wurde mit Min.-Erl. vom 10. Juli 1875, Z. 8956 (Landesschulr. vom 17. Juli 1875, Z. 16934) zum wirklichen Lehrer am k. k. Obergymnasium in Kremsier ernannt; er trat in diese neue Stellung mit Beginn des Schuljahres 1875—6 ein.

Dafür wurden folgende neue Lehrkräfte für dieses Gymnasium bestellt: Rudolf Maxa als Aushilfslehrer (Landesschulr. v. 13. October 1875, Z. 23843); Johann Langer, zuerst als Probecandidat (Landesschulr. 13. October 1875, Z. 2553) dann als Supplent für den erkrankten Professor Dr. Ed. Schreder (Landesschulr. v. 13. März 1876, Z. 6159); endlich Hugo Lanner als Supplent für den an die techn. Hochschule berufenen Prof. A. Tomashek (Landeschulr. v. 3. April 1876, Z. 6626).

Der Lehrkörper bestand demnach aus: 1 Director, 11 Professoren (davon 2 beurlaubt), 3 wirklichen Lehrern, 5 Supplenten; ferner waren 4 Nebenlehrer an dieser Anstalt beschäftigt.

## Stand des

Name und Stand der Lehrer	Gegenstände und Classen	Wochen Lohn Stunden zahl	Anmerkung
Dr. Karl Schwippel, k. k. Schulrath, Director.	Physik IV	3	—
Vincenz Prasch, k. k. Professor in der VIII. Rangclass.	Geschichte VIII, VII, IIa, b	14	—
Mathias Prochazka, k. k. Professor in der VIII. Rangclass. Bischöflicher Rath.	Religion VIII, VII, VI, V, IV Böhmisch III. u. IV. Abth.	14	—
Josef Sobůs, k. k. Professor.	Latein IIa Griechisch V Deutsch IIa	17	Ordinarus in IIa
Karl Schmidk, k. k. Professor, Weltpriester, Consistorialrath.	Religion III, IIa, b; Ia, b Philosoph. Propädeutik VIII, VII	14	<small>Wurde in Folge Erkrank. v. V. N. v. r. O. U. im St. April 1878 in p. d. Prop. v. Director v. r. be- urlaubt, in d. Rel. u. P. Klasse (bis I. Mai) supplirt.</small>
Anton Tomaschek, k. k. Professor, Dozent an der technischen Hochschule.	I. Sem. Naturgesch. VI, V, IIIa, b; IIa, b; Ia, b II. Sem. beurlaubt.	16	—
Josef Hanačik, k. k. Professor.	Latein VI Griechisch VI Deutsch IIIb Böhmisch II. Abthlg.	17	Ordinarus in VI
Dr. Edvard Schreder, k. k. Professor.	I. Sem. Physik VIII Mathematik VIII, IIIa, b; IIa, b; Ia, b II. Sem. beurlaubt.	19	—
Franz Saliger, k. k. Professor.	Latein VII, V Griechisch VII	16	Ordinarus in VII
Dr. Karl Dittrich, k. k. Professor, Bibliothekar.	Deutsch VI, IIIa Geschichte IIIa Geographie Ia, b	15	—

## Lehrkörpers.

Name und Stand der Lehrer	Gegenstände und Classen	Wochen Lohn Stunden zahl	Anmerkung
Dr. Andreas Wretschke, k. k. Professor, Custos des phy- sikalischen Cabinetes und des chemischen Laboratoriums.	I. Sem. Mathem. VII, VI, V, IV, IIIb Physik VII II. Sem. Mathem. VIII, VII, VI, V Physik VIII, VII	19 18	—
Hugo Horak, k. k. Professor.	Geschichte VI, V, IV, IIIb Deutsch VII, V	19	Ordinarus in V
Anton Černý, winkl. k. k. Gymnasiallehrer.	Latein VIII Griechisch VIII, IIIb	16	Ordinarus in VIII
Leopold Lampel, winkl. k. k. Gymnasiallehrer.	Deutsch VIII, IIb Latein IIIb Griechisch IIIa	20	Ordinarus in IIb
Anton Kraus, winkl. k. k. Gymnasiallehrer.	Freihandzeich. IV, III, IIa, b; Ia, b	23	Ordinarus in IIIb
Heinrich Grün, Supplent.	Latein IIIa, Ia Deutsch Ia	18	Ordinarus in Ia
August Scheindler, Supplent.	Latein Ib Griechisch IV Deutsch Ib	16	Ordinarus in Ib
Rudolf Maxa, Anhilflehrer.	Latein IV, IIIb Deutsch IV Böhmisch I. Abthlg.	18	Ordinarus in IV
Johann Langer, (Supplent für Dr. Schreder im II. Sem.)	II. Sem. Mathem. IV, IIIa, b; Ia, b	19	—
Hugo Lanner, (Supplent für Tomaschek im II. Sem.)	II. Sem. Naturgeschichte VI, V, IIIa, b; Ia, b Mathematik IIa, b	18	—

## b) Lehrmittel.

## Verfügbare Geldmittel.

1. Cassarest vom Vorjahre . . . . .	337 fl. 55 kr.
2. Ertrag der Aufnahmstaxen . . . . .	264 „ 60 „
3. Taxen für Duplikatszeugnisse . . . . .	6 „ — „
4. Ertrag der Bibliotheksbeiträge . . . . .	548 „ 40 „
5. Dotation für die einzelnen Sammlungen :	
a) für das physikalische Cabinet . . . . .	200 „ — „
b) für die Bibliothek . . . . .	52 „ 50 „
Summa . . . . .	1409 fl. 05 kr.

## Zuwachs an Lehrmitteln.

## A. Bibliothek.

## a. Durch Ankauf.

## a. Lehrerbibliothek.

Encyclopädie des Unterrichtswesens 99—102.  
*Weber*, Weltgeschichte XI 2.  
*Bronn*, Classen und Ordnungen VI, v, 8—10,  
 VI II, 8, 9, 10, 11, VI I, 1,  
 Annalen der Physik, Ergänz. VI 4, VII 1—4.  
*Petermann* Mittheilungen 1875, 6—12, 1876,  
 1—6.  
 Allg. Deutsche Biographie 2—15.  
*Spruner's* Atlas 13—14.  
*Petermann*, Ergänzungshefte 43—46.  
*Grimm*, Wörterbuch IV II 9, IV I 8.  
 Europäische Staatengeschichte 22.  
*Ranke's* Werke 30—32.  
*Grimm*, Grammatik II, 1.  
 Jahrbuch der Erfindungen XI.  
*Guhl* und *Koner*, Leben der Griechen und  
 Römer 1—8.  
*Kremer*, Culturgeschichte des Orients I.  
*Madwig*, Kleine philol. Schriften.  
*Stieve*, Ursprung des 30jähr. Kriegs I.  
*Schmid*, Hartmann von Aue.  
*Lehrs*, Aus dem Alterthume.  
*Mayer*, Geschichte Oesterreichs 2 Bde.  
*Arnoeth*, Maria Theresia 5, 6, 7.  
*A. W. Schlegel*, Werke 12 Bde.  
*P. Heyse*, Ges. Werke 10 Bde.  
*Hertzberg*, Geschichte Griechenlands 3 vol.  
*Danzel*, Lessing I, II, 1, 2.  
 Briefwechsel zwischen Schiller u. Körner 2 vol.  
 „ „ „ u. Lotte.  
 „ „ „ u. Goethe.  
*Dilthey*, Leben Schleiermachers I.  
*Kern*, Pädagogik.  
 Ciceronis opera ed. Kaiser et Baiter 11 vol.  
*Heussi*, Physikal. Apparat.  
*Geibel*, Gedichte 3 Bde.  
*Kiepert*, Karte von Australien.  
*Bonitz*, Platonische Studien.  
*E. Curtius*, Alterthum und Gegenwart.  
 Handbuch römischer Alterthümer II, 1, 2, IV.  
*Bauer*, Wandkarte von Oesterreich.  
*Fleckeisen*, Jahrbücher 1876.

*Hermes*, 1876.  
 Oesterr. meteor. Zeitschrift 1876.  
*Poggendorff*, Annalen 1876.  
 Naturforscher 1876.  
 Zeitschrift für österr. Gymnasien 1876.  
 Germania 1876.  
*Schlömilch*, Zeitschrift f. Mathematik 1876.  
*Hoffmann's* Zeitschrift 1876.  
 Literarisches Centralblatt 1876.  
*Sybel*, Histor. Zeitschrift 1876.  
 Reichsgesetzblatt 1876.  
 Sammlung wissenschaftlicher Vorträge XI,  
 241—264.  
 Platonis opera ed. Stallbaum III 1—2, X 1—3.  
*Lepas*, Deutsch-griech.-böhm. Wörterbuch.  
*Scherer*, Quellen und Forschungen I—XV.  
*Palacky*, Geschichte von Böhmen V 1, 2.  
*Lang*, Bilder zur Geschichte 7 Tafeln.  
 „ Text dazu II,  
*Hauer*, Geolog. Karten von Oesterreich.  
*Tyndall*, das Licht.  
 Mittheilungen der Wiener geogr. Ges. 1876.  
 Verhandlungen der zool. bot. Gesell. XXV.  
 Verordnungsblatt d. Unterrichtsministeriums.

## b. Schülerbibliothek.

Die Naturkräfte XIV—XVIII.  
*Zap*, Kronika 48—51.  
*Gaea*, 1876.  
*Osterwald*, Sophokles Erzählungen 3 Bände  
 „ Euripides „ 4 „  
 „ Aeschylus „ 2 „  
*Becker*, Erzählungen aus der alten Welt 3 Bde.  
*Stoll*, Bilder aus dem altrömisch. Leben.  
 „ Helden Roms.  
 „ Helden Griechenlands.  
*Richter*, Iwein und Parzival.  
 „ Deutsche Sagen.  
*Krüger*, Nibelungen.

## b. Durch Geschenke.

## a. Lehrerbibliothek.

Vom hohen k. k. Unterrichtsministerium.  
 Jahresbericht d. Unterrichtsminist. 1875.

Mittheilungen der Centralcommission f. Erhaltung der Baudenkmale. Neue Folge I 3, 4, II 1.

Hübl, Programm-Verzeichnis II.

Schlosser, Sonnenbahnkrarte.

Oesterreichische botan. Zeitschrift 1876.

Mittheilungen der anthrop. Gesellschaft in Wien V.

Von der hohen mähr. Statthalterei.

Landtagsblatt für Mähren 1876.

Verordnungsblatt für Mähren 1876.

Vom mähr. Landesausschusse.

Dudik, Mährens Geschichte VII.

Beschlüsse des mähr. Landtages 1873—75 (deutsch u. böhmisch.)

Rechenschaftsbericht des mähr. Landesausschusses 1874 (deutsch und böhmisch.)

Von der mähr. Gesellschaft für Ackerbau etc.

Mittheilungen 1875.

Schriften der hist. stat. Section XXII.

Vom naturforschenden Verein in Brünn.

Verhandlungen des Vereines I—XIII.

Katalog der Vereinsbibliothek.

Von der k. k. geolog. Reichsanstalt.

Verhandlungen 1870—1875.

Von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzungsberichte der phil. hist. Classe 78<sub>2 3</sub>,

79<sub>1 2 3</sub>, 80<sub>1 2 3</sub>.

Archiv für österr. Geschichte 52<sub>2</sub>, 53<sub>1 2</sub>.

Denkschriften, Math. Naturw. Kl. 34. Bd.

Sitzungsberichte, Math. Naturw. Kl. LXX,

1, 3, 4, 5; 2<sub>3 4 5</sub>; 3<sub>3 4 5</sub>; LXXI 1, 2, 3.

Almanach für 1875.

Fontes rerum austriacarum I. Abth. VIII.

Von der Brünnner Handelskammer.

Statistik der Industrie 1870.

Bericht für 1871 und 1873.

Von Verlagshandlungen.

Griessmeyer in Brünn: Bücherverzeichnis 1875.

Weidmann in Berlin, Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen 1875.

b. Schülerbibliothek.

Preussische und bairische Programme durch Tausch.

## B. Physikalisches Cabinet.

1 Ampère's rotirender Magnet.

1 Multiplicator mit langem Drahte.

1 Multiplicator mit kurzem Drahte.

1 Hebelapparat.

1 Pulshammer.

2 grössere Tischstative.

2 kleinere Tischstative.

1 chinesischer Treppenläufer.

1 Satz Gewichte mit Hacken von Eisen zu statischen Versuchen.

4 Fadenpendel auf Stativ.

1 Thermoelement (keilförmig).

1 Fechner'sches Electroskop mit Condensatorplatten zum Volta'schen Fundamentalversuche.

1 Thermometer nach Celsius auf Glas geätzt.

1 Fensterthermometer nach Reaumur und Celsius.

Kleine Sammlung von metrischen Maassen und Gewichten.

## C. Naturalien-Cabinet.

Eine Partie in Weingeist aufbewahrter Fischè als Geschenk der Fabrikantens-Gattin Frau Julie Bochner.

## D. Zeichnungsvorlagen.

Teirich Ornamente,

J. M. v. Mauch: die architektonischen Ordnungen der Griechen und Römer.

# B. Das Innere der Schule.

## Unterricht.

### a) Obligate Fächer.

I. Classe. A. Ordinarius: Heinrich Grün. — B. Ordinarius: August Scheindler.

**Religion** 2 Stunden. Die katholische Glaubenslehre nach Fischer.

**Latein** 8 Stunden. Regelmässige Formenlehre: die 5 regelmässigen Declinationen, die Genusregeln, Adjectiva, die wichtigsten Pronomina, die Cardinal- und Ordinalzahlwörter, die 4 regelm. Conjugationen, einige wichtige Präpositionen und Conjunctionen. Accusativus cum infinitivo, Construction der Städtenamen, Conjugation der Deponentia. Von Anfang Jänner alle 8 Tage eine Schularbeit; im II. Semester alle 14 Tage eine Hausarbeit. Rožek's Uebungsbuch, Schmidt's Grammatik.

**Deutsch** 4 Stunden. Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze. Formenlehre des Verbums. Interpunction und Silbentrennung. Memorieren erklärter Stücke aus Mozart's Lesebuche I. Alle 8 Tage ein Dictando, alle 14 Tage eine kleine Nacherzählung oder Beschreibung als Hausarbeit. Gurke's Grammatik.

**Geographie** 3 Stunden. Das wichtigste aus der mathematischen und physikalischen Erdkunde. Beschreibung der Erdoberfläche nach den Hauptgesichtspuncten geograph. Darstellung nach *Klun's* Leitfaden.

**Mathematik** 3 Stunden. I. Semester. Arithmetik. II. Sem. 1 Stunde Arithmetik, 2 St. geometrische Anschauungslehre. Die vier Species mit ganzen Zahlen, gemeinen Brüchen und Decimalbrüchen. Rechnungsvortheile. Kennzeichen der Theilbarkeit. Das metrische Maass und Gewicht. Die wichtigeren Eigenschaften der Dreiecke und Vierecke. Nach *Močnik*.

**Naturgeschichte** 2 Stunden. I. Semester. Säugethiere. II. Sem. Insecten und niedere Thiere, nach *A. Pokorny*.

**Freihandzeichnen** 4 Stunden. Das Zeichnen ebener geometrischer Formen und deren Combination zu Figuren mit Vorausschiekung einer kurzen Erklärung einer jeden Form. — Geometrisches Flachornament. — Material: Bleistift, Feder und Farbe.

II. Classe: A. Ordinarius: Josef Schön. — B. Ordinarius: Leopold Lampel.

**Religion** 2 Stunden. Erklärung der Ceremonien der katholischen Kirche und des katholischen Kirchenjahres nach *Dr. Frenzel*.

**Latein** 8 Stunden. Ergänzung der regelmässigen Formenlehre. Unregelmässigkeiten in Declination, Genus und Conjugation. Das wichtigste aus der Syntax, eingeübt nach dem Uebungsbuche von *Rožek* II. Bd. *Schmidt's* Grammatik. Alle 8 Tage ein Schul-, alle 14 Tage ein Hauspensum.

**Deutsch** 4 Stunden. Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze; verkürzte Nebensätze; Formenlehre des Nomens, Adjectivs, Numerale und Pronomens, nach *Bauer's* Grammatik. — Lesen, Erklären, Vortragen memorirter Stücke aus *Mozart's* Lesebuche II. Theil. — Alle 14 Tage eine Haus- und eine Schulaufgabe.

**Geographie und Geschichte** 4 Stunden. (2 Stunden Geographie, 2 Stunden Geschichte.) Specielle Geographie von Asien, Afrika, Süd- und West-Europa nach *Klun*. Alte Geschichte nach *Hannak*.

**Mathematik** 3 Stunden. Arithmetik: Verhältnisse, Proportionen, Anwendung auf Münz- Maass- und Gewichtsreductionen. Das metrische System. Wälsche Praktik. — Geometrie: Berechnung, Verwandlung und Theilung der Figuren. Aehnlichkeitslehre nach *Močnik*.

**Naturgeschichte** 2 Stunden. I. Sem. Naturgeschichte der Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische. II. Sem. Botanik nach *Pokorny*.

**Freihandzeichnen** 4 Stunden. Das Zeichnen von Drahtmodellen und geometrischen Körpern sammt Schattirung derselben nach der Anschauung.

III. Classe A. Ordinarius: Dr. Karl Dittrich. — B. Ordinarius: Anton Kraus.

**Religion** 2 Stunden. Geschichte des alten Bundes nach dem bei *Bellmann* (Prag) erschienenen Lehrbuche.

**Latein** 6 Stunden. (3 St. Grammatik, 3 St. Lecture.) Casuslehre; Uebungen nach *Vielhaber* I. Thl. *Schmidt's* Grammatik. Ausgewählte Biographien von *Cornelius Nepo ed. Halm*. — Alle 14 Tage eine Schularbeit und alle 8 Tage eine Hausaufgabe.

**Griechisch** 5 Stunden. Regelmässige Formen bis zu den Verbis auf  $\mu$ , nach *Curtius's* Grammatik. Uebungen nach *Schenk's* Elementarbuch. Memoriren der Vocabeln, Präparation. — Im II. Sem. alle 14 Tage eine Hausarbeit, alle 4 Wochen eine Schularbeit.

**Deutsch** 3 Stunden. Lecture aus *Mozart's* Lesebuch mit sprachlicher und sachlicher Erklärung des Gelesenen. Vortrag erklärter prosaischer und poetischer Lesestücke. — *Bauer's* Grammatik. — Alle 14 Tage abwechselnd eine Haus- und eine Schularbeit. (Beschreibung und Schilderung.)

**Geographie und Geschichte** 3 Stunden. (2 Stunden Geographie, 1 Stunde Geschichte.) Specielle Geographie Europa's (mit Ausnahme des Südens und Westens, und Oesterreich-Ungarns), dann Amerika und Australien nach *Klun*. — Das Mittelalter mit Hervorhebung der auf Mährens Geschichte besonders Bezug nehmenden Momente und der Beziehungen Mährens zur Geschichte der übrigen Theile der Monarchie nach *Hannak*.

**Mathematik** 3 Stunden. Die 4 Grundoperationen mit besonderen und allgemeinen ein- und mehrgliedrigen Zahlenausdrücken, Potenzieren, Quadrat- und Kubikwurzel, Combinationslehre nach *Močnik*. Der Kreis mit den Constructionen in ihm und um ihn. Inhalts- und Umfangsberechnungen, Grundeigenschaften und Constructionen der Parabel, Ellipse, Hyperbel nach *Močnik*.

**Naturgeschichte** I. Sem. 2 Stunden. Mineralogie nach *Pokorny*.

**Physik** II. Sem. 2 Stunden. Allgemeine und besondere Eigenschaften der Körper Wärmelehre; Chemie nach *Dr. Krist*.

**Freihandzeichnen** 4 Stunden. Grundformen des griechischen Flachornaments mit dem Uebergang zu den übrigen Stilarten, in einfachen und complicirten Contouren, polychromirt oder durchgeführt mit Blei und Feder.

#### IV. Classe. Ordinarius: Rudolf Maxa.

**Religion** 2 Stunden. Geschichte des neuen Bundes nach dem bei *Bellmann* (Prag) erschienenen Lehrbuche.

**Latein** 6 Stunden. (3 St. Grammatik, 3 St. Lecture.) Tempus- und Moduslehre, Infinitiv, Participien, Gerundium, Supinum; Uebungen nach *Vielhaber* II. Thl. Das wichtigste aus der Verslehre. Alle 14 Tage eine Schul- und alle 8 Tage eine Hausaufgabe. *Schmidt's* Grammatik. — Julius Cäsar de bello gallico die ersten 5 Bücher. Ovidii carmina ed. Grysar: die vier menschlichen Zeitalter, Baucis und Philemon, Orpheus und Euridice.

**Griechisch** 4 Stunden. Verba auf  $\mu$ ; verba anomala; die Präpositionen nach *Curtius*. Uebungen aus *Schenkl's* Elementarbuch. Alle 14 Tage eine Haus- und alle 4 Wochen eine Schulaufgabe.

**Deutsch** 3 Stunden. Lecture aus *Mozart's* Lesebuch IV. Thl. Sachliche Erklärung des Gelesenen; Vortrag memorirter Stücke. Elemente der deutschen Verskunst. Tropen und Figuren. Formen der gewöhnlichen Aufsätze. Jeden Monat 1 Schul- und 2 Hausaufgaben.

**Geographie und Geschichte** 4 Stunden. Geschichte der neuern und neuesten Zeit mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie nach *Hannak*. Geographie der österr.-ungarischen Monarchie nach *Klun*.

**Mathematik** 3 Stunden. Lehre von den Proportionen mit ihrer Anwendung. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit zwei Unbekannten. Kettensatz, Gesellschafts- und Allegationsrechnung, Zinseszinsrechnung. Stereometrische Anschauungslehre nach *Močnik*.

**Physik** 3 Stunden. Gleichgewicht und Bewegung, Magnetismus, Elektrizität, Akustik. Optik, strahlende Wärme, Grundlehren der Astronomie nach *Pisko*.

**Freihandzeichnen** 3 Stunden. Fortsetzung des Flächenornaments, Studien plastischer Ornamente nach Gyps oder in Copien; Anfangsgründe der Darstellung des menschlichen Gesichtes. Material: Kreide, Blei und Kohle.

#### V. Classe. Ordinarius: Hugo Horak.

**Religion** 2 Stunden. Die allgemeine Glaubenslehre nach *Konrad Martin*.

**Latein** 6 Stunden. (Alle 8 Tage 1 Stunde gramm.-stil. Uebungen.) Livius ed. Grysar lib. I. aus lib. II. die wichtigsten Partien. Ovid ed. Grysar Metam. Auswahl aus I, II, III, VI, VII, VIII. — Aus der Syntax: Eigentümlichkeiten der lat. Sprache und Wiederholung der Lehre v. Verb. nach *Schmidt's* Grammatik. — Gramm.-stil. Uebungen nach *Süpfle's* Uebungsbuch II. Thl. Alle 14 Tage eine Schulaufgabe.

**Griechisch** 5 Stunden (4 Stunden Lecture, 1 Std. Grammatik). Xenophon Kyropädie 1., 2., 3., 4. Anabasis 1., 2., 3., 4. nach *Schenkl's* Chrestomathie. Homeri Ilias 1., 2., 3., 4. Casuslehre nach *Curtius'* Grammatik. Alle Monat eine Schulaufgabe.

**Deutsch** 2 Stunden. Metrik und Poetik nach *Egger's* Lesebuch. Memoriren und Vortrag von poetischen Stücken. Alle Monat eine Schul- und eine Hausarbeit.

**Geschichte** 4 Stunden. Alte Geschichte bis zur Schlacht bei Actium; das Einschlägige aus der Geographie nach *Pütz*.

**Mathematik** 4 Stunden. Zahlensystem, die 4 Grundoperationen mit positiven und negativen ganzen Zahlen; Theilbarkeit der Zahlen; gemeine, Decimal-, Ketten- und Theilbrüche nebst den Kettenreihen; Verhältnisse und Proportionen nach *Močnik*. Aufgabensammlung von *Heis*. Longimetrie und Planimetrie nach *Močnik*.

**Naturgeschichte** 2 Stunden. I. Sem. Mineralogie nach *Fellöcker*. II. Sem. Botanik nach *Bill*.

#### VI. Classe. Ordinarius: Josef Hanačik.

**Religion** 2 Stunden. Die besondere Glaubenslehre nach *Konrad Martin*.

**Latein** 6 Stunden (5 Std. Lecture, 1 Std. grammatisch-stilistische Uebungen). Sallust. Jugurtha ed. Linker; Virgil. ed. Hoffmann, Eclogen und Georgica. Auswahl Aeneis lib. I. II.; Livius ed. Grysar XXI. Grammatik nach *Schmidt*, stilist. Uebungen nach *Süßle* II. Thl. Alle 14 Tage ein Schulpensum.

**Griechisch** 5 Stunden (alle 14 Tage 1 Std. Grammatik). Homeri Ilias ed. Hohegger lib. VIII., IX., X., XVI., XXII. Herodot edit. Wilhelm lib. VII.; Grammatik *Curtius*; Moduslehre, Uebungen nach *Schenkl*. Jeden Monat ein Schulpensum.

**Deutsch** 3 Stunden. Deutsche Literaturgeschichte nach *Egger's* Lesebuch für Ober-gymnasien II. 1. Von der ältesten Zeit bis Lessing. Memoriren und Vortrag von Gedichten und prosaischen Stücken. Alle Monat eine Schul- und eine Hausarbeit.

**Geschichte** 3 Stunden. Römische Geschichte seit Kaiser Octavianus Augustus. Das Mittelalter nach *Gindely*. Das Einschlägige aus der Geographie.

**Mathematik** 3 Stunden. Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten nebst Ansatz, nach *Močnik*. Aufgabensammlung von *Heis*. Stereometrie und ebene Trigonometrie nach *Močnik*.

**Naturgeschichte** 2 Stunden. Zoologie nach *Thomé*.

#### VII. Classe. Ordinarius: Franz Saliger.

**Religion** 2 Stunden. Die katholische Moral nach *Konrad Martin*.

**Latein** 6 Stunden (5 Std. Latein, 1 Std. gramm.-stilistische Uebungen). Virgil Aen. lib. III., IV., V., VI. Cicero pro lege Manilia, pro rege Deiotaro, pro Archia poeta. Wiederholung der wichtigsten Partien der Syntax und die Lehre von den Partikeln. Alle 14 Tage eine Schularbeit.

**Griechisch** 4 Stunden. (Alle 14 Tage 1 Std. gramm.-stilist. Uebungen.) Lectüre: Sophokles Ajas. Demosth. Olynth. Reden.  $\alpha$ ,  $\beta$ ,  $\gamma$ ; philipp. Reden  $\alpha$ ,  $\beta$ . — Wiederholung der wichtigsten Partien der Grammatik. Monatlich eine Schularbeit.

**Deutsch** 3 Stunden. Literaturgeschichte von Lessing bis Schiller. Lectüre nach *Egger's* Lesebuche II. 1 mit Erläuterungen. Mittelhochdeutsche Lectüre nach *Weinhold's* Lesebuche. Monatlich eine Schul- und eine Hausarbeit. Inhaltsangabe grösserer Werke Göthes und Schillers, nach häuslicher Lectüre.

**Geschichte** 3 Stunden. Neuere und neueste Geschichte nach *Gindely*.

**Mathematik** 3 Stunden. Unbestimmte Gleichungen, Gleichungen 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten, reine und solche höhere Gleichungen, die sich auf quadratische zurückführen lassen. Progressionen, Zinseszinsenrechnung, Combinationslehre, binomischer Lehrsatz nach *Močnik*. Anwendung der Algebra auf Geometrie, analytische Geometrie in der Ebene nach *Močnik*.

**Physik** 3 Stunden. Allgemeine und besondere Eigenschaften der Körper. Chemie. Statik und Dynamik fester, tropfbarflüssiger und ausdehnbarflüssiger Körper nach *Koppe*.

**Philosophische Propädeutik.** 2 Stunden. Formale Logik nach *Lindner*.

#### VIII. Classe. Ordinarius Anton Černý.

**Religion** 2 Stunden. Die Geschichte der Kirche Christi nach Dr. *Fessler*.

**Latein** 6 Stunden. (4 Std. Lecture, 2 Std. gramm.-stilistische Uebungen.) — Taciti „histor.“ lib. I., II. „Vita Agricola.“ — Horatii „carm.“ lib. I. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18., 19, 20; 21—30, 34, 35, 37, 38; lib. II. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 20; lib. III. 1—6, 7, 8, 10, 11, 24, 26; lib. IV. 2, 5, 10, „Epo don“, 1, 2, 16, 17. „Satir“ I. 8. Epist: II. 3. *Schmidt's* Grammatik. *Seyffert's* Uebungsbuch. Alle 14 Tage eine Schulaufgabe.

**Griechisch** 5 Stunden (alle 14 Tage 1 Std. Grammatik.) Platonis „Apologia“, „Crito“, „Protagoras“. — Sophoklis „Antigona“, Demosthenis orat. philipp. I. und II. Grammatik nach *Curtius*: Monatlich eine Schulaufgabe.

**Deutsch** 3 Stunden: Lehr- und Lesestoff nach *Eggers* Lesebuche für Obergymnasien II. 2. mit den nöthigen Erläuterungen: Freie Vorträge der Schüler über selbstgewählte Themen. Alle 3 Wochen ein Aufsatz

**Geschichte** 3 Stunden. Geschichte der österreichischen-ungarischen Monarchie unter Wiederholung ihrer Beziehungen zu den Nachbarländern. — Vergleichende Darstellung der wichtigsten statistischen Thatsachen der österr.-ungarischen Monarchie nach *Hannak*.

**Mathematik** 2 Stunden Zusammenfassende Wiederholung des gesammten mathematischen Lehrstoffes; Auflösung von mathematischen Problemen nach *Močnik*, und der Aufgabensammlung nach *Heis*.

**Physik** 3 Stunden. Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre, Akustik, Optik, Wärmelehre; Grundlehren der Astronomie und Meteorologie nach *Šubic*.

**Philosophische Propädeutik.** 2 Stunden. Empirische Psychologie nach *Lindner*

## b) Bedingt obligate und nicht obligate Lehrfächer.

1. Israelitische Religion lehrte der zum Religionslehrer bestellte Daniel Ehrmann in vier Abtheilungen zu je zwei Stunden wöchentlich.

1. Abtheilung	I. und II. Classe	64 Schüler.
2. „	III. „ IV. „	41 „
3. „	V. „ VI. „	23 „
4. „	VII. „ VIII. „	22 „

Im Ganzen . . . 150 Schüler.

2, Evangelische Religion lehrten die evangelischen Pfarrer Trautenberger und Schur; im Ganzen waren 19 Schüler.

3. Böhmisches Sprachunterricht wurde in vier Abtheilungen gelehrt, und zwar unterrichtete in der:

1. Abtheilung	31 Schüler	der Supplent Rudolf Maxa	3 Stunden wöchentlich,
2. „	23 „	„ Prof. Josef Hanačik	2 „ „
3. „	19 „	„ Prochazka	3 „ „
4. „	20 „	„ Prochazka	2 „ „

Im Ganzen 93 Schüler.

4. Französische Sprache lehrte Carl Schmidt, Professor an der Com. Ob.-Realschule, in 2 Abtheilungen zu je 3 Stunden wöchentlich; in der 1. Abtheilung 30 Schüler, in der 2. Abtheilung 27 Schüler; im Ganzen 57 Schüler.

5. Gesang lehrte Professor Josef Schön in drei Abtheilungen zu je 2 Stunden wöchentlich, und zwar waren in der 1. Abtheilung 31 Schüler, in der 2. Abtheilung 36 Schüler, in der 3. Abtheilung 22 Schüler, im Ganzen 79 Schüler.

6. Turnunterricht erteilte der geprüfte Lehrer Eduard Lukas in vier (im Sommer in drei) Abtheilungen; im Ganzen nahmen an diesem Unterrichte 190 Schüler theil.

7. Stenographie lehrte Professor Hugo Horak in drei Abtheilungen, und zwar waren in der 1. Abtheilung 34 Schüler, in der 2. Abtheilung 31 Schüler, in der 3. Abtheilung 30 Schüler, im Ganzen 95 Schüler.

8. Kalligraphie lehrte der wirkliche Gymnasiallehrer Anton Kraus in drei Abtheilungen zu je 1 Stunde wöchentlich; Schülerzahl: in der 1. Abtheilung 52, 2. Abtheilung 66, 3. Abtheilung 38; im Ganzen 156 Schüler.

## Themen zu deutschen Aufgaben.

## V. Classe.

1. Welchen Umständen verdankte Phönicien seine weltgeschichtliche Bedeutung? — 2. Gudrun (Inhaltsangabe). — 3. Die Kriegsschauplätze des alten Griechenlands. — 4. Die Freuden des Winters. — 5. Warum ist das Lied die älteste und wichtigste Art der deutschen Lyrik? — 6. Wer fremde Ketten will zerschlagen, darf nicht sein eigener Sklave sein. — 7. Die illyrischen Seeräuber des Altertums. — 8. *Ut adolescentem, in quo senile aliquid, sic senem, in quo adolescentis est aliquid, laudamus* (Cicero). — 9. Ueber die Entschuldigung: „Andere machen es auch so.“ — 10. Unterscheide: Gefährte und Genosse. — 11. Markgraf Rüdiger (eine Charakterzeichnung). — 12. Gewohnheit, eine zweite Natur. — 13. Erzählung einer Lokalsage. — 14. Gedanken eines Studierenden beim Jahreswechsel. — 15. *Audiatur et altera pars*. — 16. Beherzigung (nach Göthe). — 17. *In media virtus*. — 18. Adler und Taube, v. Göthe (die Grundidee desselben an einer selbst erfundenen Fabel entwickelt). — 19. Warum schliessen wir die innigsten und dauerndsten Freundschaften in der Jugend?

## VI. Classe.

1. *Bis dat, qui cito dat*. — 2. Volksversammlung bei Homer (nach Ilias A. B.) — 3. Die Karolinger und die deutsche Literatur. — 4. Ueber die Unhöflichkeit. — 5. Geringes ist die Wiege des Grossen. — 6. Die Opfer bei Homer (nach Ilias A—Z). — 7. *Studia in rebus adversis per fugium ac solatium praebent*. (Cicero.) — 8. Das römische Heer im jugurthischen Kriege“ (nach Sallust). — 9. Die Völkerwanderung eine Sintfluth“ oder „Germanische Völkerwanderung und Ausbreitung des Islam“ (Vergleich). — 10. Verschiedene Arten der Naturbetrachtung. — 11. *In Deiner Brust sind Deines Schicksals Sterne*“ (Wallenstein). — 12. Worauf beruhte das grosse Ansehen der Geistlichkeit im Mittelalter? — 13. Rede des Miltiades an sein Heer vor der Schlacht bei Marathon. — 14. Klopstock und Wieland (Liter. Parallele). — 15. Religiöse Anschauung Herodot's (Nach VII, 1—60). — 16. *Laudamus veteres, sed nostris utimur annis*. — 17. Die Grundsätze von Lessing's Laokoon, an einem selbstgewählten Beispiele erläutert. — 18. *Benefacta male locata male facta arbitror* (Ennius).

## VII. Classe.

1. Latein hat keinen Sitz noch Laut wie andre Zungen, ihm ist die Bürgerschaft durch alle Welt gelungen (Logau). — 2. Werner und Riccaut (Eine Parallele). — 3. Die Entdeckungen des 15. und 16. Jahrh. in ihrem Einflusse auf das materielle Leben Europas. — 4. Thema nach freier Wahl. — 5. Was dem Orakel das Vertrauen der Griechen verschaffte. — 6. Licht und Schatten. — 7. Das Wetter. Sein Einfluss auf das Gemüt des Menschen. — 8. In welchen Beziehungen man unser Jahrhundert das eiserne Zeitalter nennen könnte? — 9. Minna von Barnhelm (Inhaltsangabe). — 10. Allerseelentag. — 11. Erringen will der Mensch, er will nicht sicher sein (Göthe). — 12. Oesterreichs Anteil an der mittelhochdeutschen Literatur. — 13. O gutes Land! o Vaterland! Inmitten — Dem Kind Italien und dem Manne Deutschland — Liegst du der wangenrote Jüngling da! (Grillparzer). — 14. Ueber den Ausspruch des Tyrannen Pittacus, dass die Hälfte mehr sei als

das Ganze. — 15. Ueber die Bedeutung des Volksliedes. — 16. Die Menschenopfer bei den Griechen. — 17. Die Zustände Italiens zur Zeit des Torquato Tasso (Schilderung nach Anhaltspunkten aus Göthe's gleichnamiger Dichtung). — 18. τῶνδὲ πημονῶν μάλιστα λυπούς' αἱ φανῶσ' ἀθάρατοι. (Soph. Oed. rex.)

#### VIII. Classe.

1. Welche Momente kommen bei der Wahl des Berufes in Betracht? — 2. „Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand.“ — 3. Sokrates widerlegt die Anklage auf Atheismus (nach Platon's Apologie). — 4. Inwiefern ist die Beobachtung der Naturvölker der Gegenwart von Wichtigkeit für die Geschichte der Culturvölker. — 6. In welchem Sinne ist die Kunst Nachahmung der Natur? — 7. Ueber den Einfluss der poetischen und prosaischen Lectüre auf die Ausbildung des Stils. — 8. Unter welchen Bedingungen sind Reisen in fremde Länder ein wertvolles Bildungsmittel? — 9. Antigone und Ismene (Charakterparallele nach Sophokles' Antigone). — 10. Welchen Einfluss übte der Nil auf die Cultur des alten Aegypten? — 11. Historia est testis temporum, lux veritatis, magistra vitae, nuntia vetustatis (Maturitätsarbeit).

### C. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr wurde am 16. September 1875 mit einem feierlichen Gottesdienste und mit einer Ansprache des Directors und Verkündigung der Disciplinargesetze eröffnet; am 17. September begann der regelmässige Unterricht.

Am 4. October, als an dem Namensfeste Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers, wurde nach dem Gottesdienste die sämmtliche studierende Jugend im Gymnasialsaale versammelt und es hielt der Director eine auf den festlichen Tag so wie auf die Eröffnung der Universität in Czernowitz Bezug nehmende Ansprache, welche er mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph I. schloss, in welches die sämmtlichen Anwesenden mit einstimmten!

Am 19. November 1875, als dem Namensfeste Ihrer Majestät der Kaiserin, wurde ein Gottesdienst abgehalten und der Tag frei gegeben.

Während des Schuljahres kamen heuer noch häufiger als in anderen Jahren Erkrankungen einzelner Mitglieder des Lehrkörpers vor, und zwar waren es in zwei Fällen so schwere Erkrankungen, dass die betreffenden Mitglieder des Lehrkörpers monatelang ihrem Berufe entzogen blieben, ja dass sogar die Beurlaubung eines Professors für das zweite Semester nothwendig wurde.

Wenn auch alle Kräfte angestrengt wurden, um die durch diese Erkrankungsfälle entstandenen Lücken auszufüllen, so konnte dies doch erst dann gelingen, als zwei jüngere Lehrkräfte als Supplenten bestellt wurden.

Mit Min.-Erlaß vom 8. Jänner 1876 (Landesschulrath vom 26. Jänner 1876, Z. 2131), wurden die Professoren Vincenz Prasch und Mathias Prochazka in die achte Rangscasse befördert.

Am 18. Juni starb der Schüler der III. Classe, Greisinger Rudolf, welcher am 20. Juni um 5 Uhr Nachmittags zur Erde bestattet wurde; die sämmtlichen Studierenden und der Lehrkörper beteiligten sich am Leichenbegängnisse dieses braven Schülers, der zu den besten Hoffnungen berechtigte; es sei ihm die Erde leicht! —

Am 6. Juli fand, wie alljährlich, das Schauturnen statt, das von vielen Angehörigen und Freunden der Studierenden besucht wurde; vom 5. bis 9. Juli waren die Zeichnungen der Schüler der vier ersten Classen des Gymnasium's im Gymnasialsaale ausgestellt. Sr. Excellenz der Statthalter beehrte selbst auch diese Ausstellung; dieselbe fand allseitige Anerkennung. Der günstige Einfluss dieses Unterrichtszweiges auf die Schüler ist unverkennbar.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr in feierlicher Weise geschlossen.

### Stipendien.

22 Seminarstipendien à 70 fl. . . . .	1540 fl. — kr.
2 Albert Weiss'sche à 38 fl. . . . .	76 „ — „
1 Mofrin'sches . . . . .	42 „ 68 „
1 David Chrystellisches . . . . .	70 „ — „
1 Paul Pusch'sches . . . . .	70 „ — „
1 Handstipendium des k. k. Finanzministeriums . . . . .	150 „ — „
1 Anonymes Seminarstipendium Nr. 3 . . . . .	70 „ — „
2 Militärstipendien . . . . .	235 „ — „
1 Gräflich Straka'sches Stipendium . . . . .	500 „ — „
1 Jos. R. v. Wokrzal'sches Stipendium . . . . .	42 „ — „

### Unterstützungsfonde.

Der Albert Weiss'sche, welchem die Beträge der beiden Weiss'schen Stipendien entnommen werden, und aus welchem die Unterstützungsbibliothek erhalten sowie auch mancher Schüler katholischer Religion anderweitig unterstützt wird.

2. Die Schülerlade, über deren Stand statutenmässig an dieser Stelle Bericht erstattet wird:

Das Vermögen der Schülerlade besteht aus folgenden Werthpapieren:

1. Staatsschuldverschreibungen vom 4. März 1854 à 250 fl. C. M. zu 4<sup>o</sup>/<sub>o</sub>, Coupon ganzjährig 1. April: a) Serie 522 Nr. 49, b) Serie 919 Nr. 17, c) Serie 1879 Nr. 41, d) Serie 2250 Nr. 7, e) Serie 3425 Nr. 46.

2. Staatsschuldverschreibung vom 15. März 1860 à 500 fl. öst. W. zu 5<sup>o</sup>/<sub>o</sub>, Coupon 1. Mai, 1. Nov. Serie 2282 Nr. 4.

3. Staatsschuldverschreibung vom 1. Nov. 1868 à 50 fl. öst. W. zu 5<sup>o</sup>/<sub>o</sub>, Coupon 1. November.

4. Donauregulierungsanleihe Nr. 45780, Nr. 70704 à 100 fl. öst. W., Coupon 1. Jänner, 1. Juli.

5. Silberrente Nr. 149434, 149439, 154899 à 100 fl. öst. W. zu 5<sup>o</sup>/<sub>o</sub>, Coupon 1. April, 1. Oktober.

6. Papierrente Nr. 164677, 164678, 16679 à 100 fl. öst. W., Coupon 1. Mai, 1. November.

7. Durch Se. Excellenz den Herrn Statthalter von Mähren von einem hochherzigen ungenannten Spender 500 fl. öst. W. Papierrente Nr. 96749 vom 1. Februar 1875 (nächster Coupon am 1. Aug. 1875).

8. Papierrente à 100 fl. öst. W., Nr. 127.133.

Die im Monate November 1875 eingeleitete Sammlung freiwilliger Beiträge der Schüler ergab die Summe von 252 fl. 50 kr. öst. W.; es haben beigesteuert: Keller 7. Cl. 24 fl., Bochner, Frankl aus der 3. Cl., Wallaschek 7. Cl. je 10 fl., Redlich Sigmund 1. Cl., Biach, Engelmann, Gomperz, Tandler aus der 3. Cl., Bauer, Grosser, Palliardi, Reissig, van Sloot aus der 4. Cl., Engel, Offermann, Schikart aus der 5. Cl., Fries 6. Cl., Bauer 7. Cl. je 5 fl., Deutsch, Freude, Kallab aus der 1. Cl., Pawel, Rohrer aus der 2. Cl., Kallab, Krampler aus der 4. Cl. je 3 fl., Ballon, Brüll, Burkart, Köhn Carl, Mittler, Strakosch, Witrofsky, Wolf aus der 1. Cl., Burkart, Brandl, Jiraut, Ludwig, Pieta, Urban aus der 2. Cl., Schilder 3. Cl., Jiraut 4. Cl., Scharrer 5. Cl., Beer, Horsky aus der 7. Cl. je 2 fl., Camerlander 2. Cl., Camerlander 6. Cl. je 1 fl. 50 kr., Appel, Beer, Brauner, Fitz, Gläser, Gýlek, Heller Friedrich, Heller Nathan, Kohn Ludwig, Kokall, Koster, Krasser, Müller, Redlich August, Redlich Emil, Schauffler, Schindler, Schur, Skara, Stampfer, Weiss, Wessely aus der 1. Cl., Artzt, Eminger, Flesch, Gerzabek, Golliasch, Häusler, Herusch, Knöpfelmacher, Koretz, Popper, Schdara, Weizmann, Wrbka, Zeissl aus der 2. Cl., Artzt, Doczekal, Romig, Schüller, Wiesner aus der 3. Cl., Rosauer 4. Cl., Spurny, Witting aus der 5. Cl., Korngold 6. Cl., Hartel, Hromatka, Koretz, Zeissl aus der 7. Cl., Haček, Kerschner, Rittmann, Schmeichler, Schnabl, Tirala, Zaborsky je 1 fl., — Unter 1 Gulden gaben: Bum, Eder, Eisler, Nikisch, Tarisch aus der 2. Cl., Repp 3. Cl., Franzos, Kozdas, Pulpan, Schemse, Schön, Seifert aus der 8. Cl.

### Einnahme.

Cassabarschaft vom Vorjahre . . . . .	92 fl. 58 kr.
Von den Herren: Dr. Reissig 10 fl., Fries 20 fl., Wohlmuth 5 fl., Gewinner 10 fl.; durch Prof. Tomaschek 25 fl., zufälliges Einkommen 1 fl. 79 kr. . . . .	71 „ 79 „
Coupon-Ertragnis der Werthpapiere . . . . .	120 „ 54 „
Ergebnis der Sammlung im November . . . . .	252 „ 50 „
Beitrag aus dem Weiss'schen Fonde . . . . .	19 „ — „
Aus der Sammlung im Mai . . . . .	101 „ 36 „
Von der mährischen Sparcassa . . . . .	50 „ — „
Summa	707 fl. 77 kr.

### Ausgabe.

Ankauf von 1 Stk. Papierrente Nr. 127.133 à 100 fl. . . . .	66 fl. 53 kr.
Unterstützung armer Studirender . . . . .	602 „ 45 „
Summa	668 fl. 98 kr.
Wird von der Einnahme . . . . .	707 fl. 77 kr.
abgezogen die Ausgabe . . . . .	668 „ 98 „
So verbleibt eine Cassabarschaft von . . . . .	38 fl. 79 kr.

*Franz Saliger,*  
k. k. Professor.

*Dr. Karl Schwippel,*  
k. k. Schulrath u. Gymn.-Director.

*Vincenz Prasch,*  
k. k. Professor.

## Hochortige Erlässe.

1. Landesschulr. vom 26. Juli 1875, Z. 18,879. Weisung über Einholung der Bewilligung einesurlaubes von Seite der Lehrer und Directoren.
2. Ldsschr. vom 17. September 1875, Z. 24046 In Studienangelegenheiten sind alle Gesuche durch die Direction dem Landesschulrathe einzureichen.
3. Ldsschr. vom 15. October 1875, Z. 26721 Die Wiederholungsprüfungen aus den Sprachfächern und aus der Mathematik bei der Maturitätsprüfung sind auch schriftlich vorzunehmen.
4. Ldsschr. vom 17. November 1875, Z. 28,857. Mittheilung der Hof-Normatage.
5. Ldsschr. vom 14. December 1875, Z. 31,696. Normirung der Ferien im Schuljahre.
6. Ldsschr. vom 10. Jänner 1876, Z. 83. Weisungen bezüglich der Stundeneintheilung, der Abhaltung religiöser Uebungen; ungeschmälerete Fortsetzung des Unterrichtes während der mündlichen Maturitätsprüfungen.
7. Ldsschr. vom 11. Jänner 1876, Z. 31,264. Remuneration für nicht obligate Lehrgegenstände ist anticipativ zu erheben.
8. Ldsschr. vom 17. Jänner 1876, Z. 1209. Schenkungen von Lehrmitteln sind erst nach eingeholter Bewilligung der Landesschul-Behörde in das Inventar aufzunehmen.
9. Ldsschr. vom 17. Februar 1876, Z. 1379. Supplentengebür wird anticipativ erhoben.
10. Ldsschr. vom 23. Februar 1876, Z. 4533. Sparsamkeit bezüglich der Regiekosten, Remuneration und Aushilfen, wird angeordnet.
11. Ldsschr. vom 28. Februar 1876, Z. 4534. Ueberbürdung der Schüler ist hintanzuhalten.
12. Ldsschr. vom 20. März 1876, Z. 5466. Ueber Benützung der Schulbibliotheken; alle anderen zum unmittelbaren Unterrichtsgebrauche erforderlichen Lehrbehelfe werden von jeder Entlehnung nach Aussen unbedingt ausgenommen.
13. Ldsschr. vom 22. März 1876, Z. 7056. Alljährlich Mitte Jänner sind ausnahmslos alle Ansprüche bezüglich der Erfordernisse für das nächstfolgende Solar-Jahr geltend zu machen.
14. Ldsschr. 12. April 1876, Z. 8783. Vorsicht beim Gebrauche der Anreiter'schen Farben wird empfohlen.
15. Ldsschr. 18. April 1876, Z. 8702. Für Unterrichtserfordernisse pro 1877 wird der Betrag von 250 fl. eingestellt.
16. Ldsschr. 18. April 876, Z. 8786. Revision der Liedertexte wird angeordnet.
17. Ldsschr. 1. Mai 1876, Z. 9878. Normen bezüglich Ausstellung von Belobungsdecreten.
18. Ldsschr. 19. Mai 1876, Z. 10,675. Für Ueberschreitung des Pauschalbetrages wird die Direction persönlich zum Ersatze herangezogen.
19. Ldsschr. 1. Juni 1876, Z. 12910. Lehrern wird über ihr Ansuchen die Verschiebung der Waffenübungen auf die Ferienzeit gewährt.
20. Ldsschr. 22. Juni 1876. Die israel. Gymnasial-Abiturienten sind der mündlichen Maturitätsprüfung aus der Religion zu unterziehen.

21. Ldsschlr. 19. Juni 1876, Z. 13769, (Min.-Erl. 31. Mai l. J. 1404). In besonders rücksichtswürdigen Fällen kann statt der normalmässigen Substitutionsgebühr die Bewilligung einer entsprechenden Remuneration in Antrag gebracht werden.
22. Ldsschlr. 26. Juni 1876, Z. 15488. Da das neue Verzeichnis der zugelassenen Lehrbücher später erscheint, so ist das bisherige Verzeichniss massgebend.

## Maturitätsprüfung.

Am 18. September 1875 fand die Maturitätsprüfung im Herbsttermine statt; es erschienen drei Externe bei derselben, von denen Ungar Markus ein Zeugnis der Reife erhielt; einer wurde auf ein halbes Jahr, einer auf ein ganzes Jahr reprohirt.

Am 19. Februar 1876 wurde die Maturitätsprüfung im Frühjahrstermine abgehalten; es erschienen drei Externe, von denen Mandl Adolph ein Zeugnis der Reife erhielt, dagegen wurden die beiden anderen auf ein halbes Jahr reprohirt.

Am 27. Mai 1876 wurde die Maturitätsprüfung mit Fräulein Eugenie Boner vorgenommen, nachdem dieselbe sich der schriftlichen Maturitätsprüfung bereits unterzogen hatte; dieselbe erhielt ein Zeugnis der Reife.

Vom 29. Mai bis incl. 1. Juni dauerten die schriftlichen Maturitätsprüfungen aus den obligaten Lehrgegenständen, am 2. Juni fand die schriftliche Prüfung aus der böhmischen Sprache, als nicht obligatem Lehrgegenstande, statt.

Im Ganzen unterzogen sich der schriftlichen Maturitätsprüfung 39 von 40 öffentlichen Schülern; ferner 2 Privatisten, 5 Externe; 2 wiederholten die Prüfung; aus der böhmischen Sprache legten 15 Abiturienten die Prüfung ab.

Die aufgegebenen Themen waren folgende:

1. Deutscher Aufsatz: „Historia est testis temporum, lux veritatis, magistra vitae, nuntia vetustatis.“

2. Aus der Mathematik:

- 1) In einem Dreiecke mit den Seiten  $a$ ,  $b$ ,  $c$  und dem diesen Seiten gegenüberliegenden Winkeln  $\alpha$ ,  $\beta$ ,  $\gamma$  ist gegeben die Fläche  $f$  nebst den Winkeln  $\alpha$ ,  $\beta$ ,  $\gamma$ ; man berechne daraus die drei Seiten  $a$ ,  $b$ ,  $c$ , zuerst allgemein für den speciellen Fall, dass  $f = 9351.75$  □M.  $\alpha = 100^\circ 43' 14''$ ,  $\beta = 55^\circ 8' 10''$ .
- 2) Es ist die Gleichung abzuleiten für den geometrischen Ort der Mittelpunkte aller Kreise, welche einen Halbkreis und den dazu gehörigen Durchmesser von der Grösse  $p$  berühren.
- 3) Man soll die Zahl 100 in 3 ganzzahlige Summanden zerlegen von solcher Beschaffenheit, dass, wenn man den ersten mit 17, den zweiten mit 11, den dritten mit 3 multiplicirt und die Producte addirt, diese Summe 880 sei; welche Summanden müssen es sein?

3. Uebersetzung aus dem Deutschen in Latein: „Wie sich die Römer gegen ihre Feinde benommen haben.“

4. Uebersetzung aus dem Latein: Horatii Flacci carminum lib. II. 18.

5. Uebersetzung aus dem Griechischen: Platonis „Euthyphronis“  
cap. IV. B. p. 8 γελοῖον ὃ Σώκρατες, ὅτι τι διαφέρειν —  
καὶ τοῦ ἀνοσίον.

6. Böhmischer Aufsatz: Povahopis Julia Caesara. Charakteristik des Julius Caesar.

Die mündliche Maturitätsprüfung wurde am 10., 11., 12., 13., 14. Juli abgehalten; es erschienen bei derselben 39 öffentliche Schüler, 2 Privatisten und 5 Externe, im Ganzen 46 Abiturienten. — Als Resultat derselben ergab sich, dass alle 39 öffentlichen Schüler als reif für den Besuch einer Universität erklärt wurden, sieben derselben mit Auszeichnung.

Ueber den weiteren Erfolg der Prüfung kann erst im nächsten Programme berichtet werden

Im Vorjahre erschienen am Schlusse des Schuljahres die gesammten 38 öffentlichen Schüler bei der mündlichen Maturitätsprüfung, es erhielten 8 Abiturienten das Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 29 erhielten das Zeugnis der Reife; ein Abiturient wurde auf ein halbes Jahr reprobit.

---

### Aufnahme im Schuljahre 1876/7.

Die Anmeldung der aufzunehmenden Schüler geschieht vom 9. bis 12. September von 9—12 Uhr Vormittags für die erste Classe; am 13. und 14. September für die Schüler der übrigen Classen, ebenfalls von 9—12 Uhr Vormittags.

Am 13. September haben sich um 8 Uhr Morgens alle jene Schüler anzumelden, welche eine Wiederholungs- oder Aufnahmeprüfung abzulegen haben.

Am 16. September findet das heil. Geistamt statt, am 17. September beginnt der regelmässige Unterricht.

Zur Aufnahme sollen die Eltern oder Stellvertreter derselben mit den Schülern erscheinen.

Jeder Schüler hat ein eigenhändig ausgefülltes Nationale mit Angabe der gewählten nicht obligaten Lehrgegenstände und das letzte Semestralzeugnis zu überreichen, ferner hat der neu eintretende Schüler den Betrag von 2 fl. 10 kr. als Aufnahmestaxe und alle Schüler ohne Unterschied haben den Bibliotheksbeitrag mit 1 fl. 20 kr. zu entrichten.



# Verzeichniss

der vorgeschriebenen

## Lehr- und Hilfsbücher für das deutsche k. k. Gymnasium in Brünn

im Schuljahre 1876/77.

### I. Classe.

Fischer, kathol. Religionslehre.  
 Rožek, latein. Lesebuch I. Thl.  
 — — Wörterbuch I. Thl.  
 Schmidt, lat. Grammatik.  
 Mozart, deutsches Lesebuch I.  
 Bauers, deutsche Grammatik.  
 Herr, Vergleichende Erdbeschrbg. I. Cursus.  
 Močnik, Arithmetik I. Thl.  
 — geometr. Anschauungslehre I. Thl.  
 Pokorny, Thierreich.

### II. Classe.

Frenzl, Liturgik.  
 Rožek, lat. Lesebuch II. Thl.  
 — — Wörterbuch II. Thl.  
 Schmidt, lat. Grammatik.  
 Mozart, deutsches Lesebuch II. Thl.  
 Gurke, deutsche Grammatik.  
 Klun, Geographie.  
 Hannak, Geschichte des Alterthums.  
 Močnik, Arithmetik I. Thl.  
 — geom. Anschauungslehre I. Thl.  
 Pokorny, Pflanzenreich.

### III. Classe.

Geschichte der Offenbarung des alten Testaments.  
 Hiezu Karte von Palästina.  
 Cornelius Nepos ed. Halm.  
 Vielhaber, Aufgaben zum Uebersetzen in's Latein. I. Thl.  
 Schmidt, lat. Grammatik.  
 Schenkl, griech. Elementarbuch.  
 Curtius, griech. Grammatik.  
 Bauer, deutsche Grammatik.  
 Hannak, Mittelalter.  
 Krist, Physik.  
 Pokorny, Mineralogie.  
 Klun, Geographie.

### IV. Classe.

Geschichte der Offenbarung des neuen Testaments.  
 Karte von Palästina.  
 Caesar, de bello gallico ed. Hoffmann.  
 Vielhaber, Aufgaben zum Uebersetzen in's Latein. II. Thl.  
 Ovidii carmina ed. Grysar.  
 Schmidt, lat. Grammatik.  
 Schenkl, griech. Elementarbuch.  
 Curtius, griech. Grammatik.  
 Mozart, deutsches Lesebuch IV.  
 Bauer, deutsche Grammatik.  
 Hannak, Neuzeit.  
 Klun, Kaiserthum Oesterreich.  
 Močnik, Arithmetik II. Thl.  
 — geom. Anschauungslehre II. Thl.  
 Krist, Physik.

### V. Classe.

Martin, kathol. Religionslehre I. Band.  
 Livii ab urbe condita ed. Grysar I. u. II. Thl.  
 Ovidii carmina selecta ed. Grysar.  
 Süpffe, lat. Stylübungen II. Thl.  
 Schmidt, lat. Grammatik.  
 Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon.  
 Homeri Ilias ed. Hohegger I. u. II. Thl.  
 Schenkl, Uebungsbuch.  
 Curtius, griechische Grammatik.  
 Egger, deutsches Lehr- und Lesebuch für Obergymnasien I. Thl.  
 Bauer, deutsche Grammatik.  
 Pütz, Grundriss der Weltgeschichte für obere Classen I. Thl.  
 Močnik, Algebra.  
 — Geometrie.  
 Heiss, Aufgabensammlung.  
 Bill, Botanik.  
 Hochstetter & Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geognosie (falls dieses Lehrbuch approbirt wird).

### VI. Classe.

Martin, kath. Religionslehre II. Bd.  
 Salustii Jugurtha ed. Linker.  
 Livius, ed. Grysar I. II.  
 Virgillii Aeneidos, Bucolicon, Georgicon epitome ed. Hoffmann.  
 Schmidt, lat. Grammatik.  
 Süpffe, lat. Stylübungen II. Thl.  
 Homeri Iliadis epitome ed. Hohegger I. und II. Thl.  
 Herodoti de bello Persico ed. Wilhelm.  
 Schenkl, Uebungsbuch.  
 Curtius, griech. Grammatik.  
 Egger, deutsches Lehr- und Lesebuch II. 1.  
 Weinhold, mittelhochdeutsches Lesebuch.  
 Bauer, deutsche Grammatik.  
 Gindely, Geschichte für Obergymnasien II. Thl.  
 Močnik, Algebra.  
 — Geometrie.  
 Heiss, Aufgabensammlung.  
 Thomé, Zoologie.

### VII. Classe.

Martin, kath. Religionslehre.  
 Virgillii Aeneidos epitome ed. Hoffmann.  
 Ciceronis orationes ed. Hoffmann.  
 Schmidt, lat. Grammatik.  
 Seyffert, lat. Uebungsbuch.  
 Sophokles, Philoktet ed. Dindorf.  
 Demosthenes, Olynth, und Philippische Reden ed. Pauly.  
 Homeri Odyssea I. und II. ed. Pauly.  
 Curtius, griech. Grammatik.  
 Schenkl, Uebungsbuch.  
 Egger, deutsches Lehr- und Lesebuch II. Thl.  
 Weinhold, mittelhochdeutsches Lesebuch.

Bauer, deutsche Grammatik.  
 Gindely, Geschichte für Obergymnasien III.  
 Močnik, Algebra.  
 — Geometrie.  
 Heiss, Aufgabensammlung.  
 Šubic, Physik.  
 Lindner, Logik.

### VIII. Classe.

Fessler, Geschichte der Kirche.  
 Taciti Agricola, Annal. ed. Halm.  
 Horatii Flacci carmina ed. Müller.  
 Schmidt, lat. Grammatik.  
 Seyffert, Uebungsbuch.  
 Demosthenes Philipp, Reden ed. Pauly.  
 Platon, Apologie, Protagoras.  
 Sophokles, Antigone ed. Dindorf.  
 Homer, Odyssee ed. Dindorf.  
 Curtius, griech. Grammatik.  
 Schenkl, Uebungsbuch.  
 Hannak, österr. Volkskunde.  
 Egger, deutsches Lehr- und Lesebuch, II. Bd.  
 II. Thl.  
 Bauer, deutsche Grammatik.  
 Močnik, Algebra.  
 — Geometrie.

Heiss, Aufgabensammlung.  
 Koppe, Lehrbuch der Physik.  
 Lindner, Psychologie.

### Atlanten.

Kiepert, hist.-geograph. Schulatlas der alten Welt.  
 Stieler, Schulatlas 53. Auflage (1873).  
 Kozenn, Schulatlas 19. und 20. Auflage.

### Für den israelit. Religionsunterricht.

Or. Thora.  
 Ehrmann, Geschichte der Israeliten.

### Für die böhmische Sprache.

Sokol, böhm. Sprache I. und II.,  
 Jireček, čitanka III.  
 — Anthologie I., II., III.

### Für die französische Sprache.

Plötz, französische	Elementar - Grammatik (für den I. Cours).
— —	Schul-Grammatik (für den II. Cours).
— —	Lectures choisies.



THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY



© The Tiffen Company, 2007

# TIFFEN® Gray Scale

<b>A</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>17</b>	<b>18</b>	<b>19</b>
		<b>R</b>	<b>G</b>	<b>B</b>		<b>W</b>	<b>G</b>	<b>K</b>		<b>C</b>	<b>Y</b>	<b>M</b>					

